

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1930

11.10.1930 (No. 279)

Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.50 Mk. frei ins Haus, 2.70 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt. Nr. 2.000 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatschluß. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung
Belagen: Kunst u. Wissen, Frauenrubrik, Bilder für den Familienkreis, Aus der kathol. Welt, Sportbeilage, Deutsche Jugendkraft, Mehr Lieberdabeilage, Illustrierte Woche, Geschäftsstelle, Redaktion u. Verlag: Steinstr. 17-21
Verl.: Geschäftsstelle 6255, Redaktion 6256, Verlag 6257, Druckerei: Beobachter, Postfachkonto Karlsruhe 4844

Anzeigenpreis: Die 10 gepaltene 27 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg., die 4 gep. 35 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 40 Pfg., Rabatt nach Tarif. Bei Jahrgangswertungen, langjähriger Entziehung oder Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluß der Anzeigenannahme 5 1/2 Uhr. — Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Nr. 279 (12 Seiten)

Karlsruhe, Samstag, den 11. Oktober 1930

68. Jahrgang

Der Reichspräsident in Aachen

Aachen, 10. Okt. Reichspräsident von Hindenburg traf in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner heute vormittag um 10.16 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Aachen ein, wo sich zu seiner Begrüßung der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuhs, Regierungspräsident Stieker, Aachen, Oberbürgermeister Dr. Kom bach, Aachen, Generalleutnant Föhrenbach als Vertreter der Reichswehr, Reichsbahnpräsident von Guérard-Köln und andere hohe Beamte eingefunden hatten. Der Reichspräsident begab sich sofort zu seinem Wagen vor dem Bahnhof, wo Eisenbahn- und Zollbeamte mit ihren Fahnen sowie die städtische Feuerwehr und eine tausendköpfige Menschenmenge Spalier bildeten. Beim Erscheinen des Reichspräsidenten ertönten nicht endenwollende Hochrufe. Während der Wagen des Reichspräsidenten durch die Stadt fuhr, freifien 5 Luftfahrzeuge in der Luft. Die geschmückten Straßen waren von dichten Volksmengen umfüllt. Vereine und Verbände mit ihren Fahnen bildeten auf dem ganzen Weg Spalier und brachten dem Reichspräsidenten, wo er erschien, begeisterte Begrüßungen dar. Die Fahrt ging zunächst zur Technischen Hochschule, auf deren Freitreppe Rektor, Senat und Studentenschaft Aufstellung genommen hatten. Der Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Ing. A. Fischer, begrüßte den Reichspräsidenten mit einer Ansprache, in der er die Befürchtungen schilderte, unter denen die Hochschule in den Jahren der Besetzung insbesondere während des Separatistenaufstandes zu leiden hatte. Besonders dankbar, so schloß der Redner, sind wir für die Pflege und Förderung, die der Hochschule in all dieser schweren Zeit durch die Regierung zuteil wurde. Das besondere Wohlwollen auch fernherhin dieser Stätte deutscher Kultur und diesem starken Weiler deutscher Westgrenze bewahren zu wollen, ist die Bitte aller ihrer Angehörigen, und daß Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, noch lange Zeit Deutschland und unser aller Schicksal leiten mögen, das ist unser innigster Wunsch und in dem Sinne fordere ich die Angehörigen der Alma mater Aquensis auf, zu rufen: Der getreue Hüter deutschen Landes, einst im Weltkrieg, unser allberehrteter Reichspräsident heute, von Hindenburg lebe hoch, hoch! Nachdem der Reichspräsident mit kurzen Worten gedankt hatte, wurde die Fahrt nach dem Rathaus fortgesetzt.

Der Festakt im Rathaus

Kurz nach 11 Uhr traf der Reichspräsident mit seiner Begleitung vor dem Aachener Rathaus, der altberühmten Kaiserpfalz ein, wo eine festliche Versammlung im historischen Kaiserpalast stand das große Reichsoberhaupt erwartete. Der Festakt begann mit der Beethovenischen Dubertüre C 4. Hiernach ergriß der Oberbürgermeister der Stadt Aachen, Dr. Kom bach, das Wort zu seiner Begrüßungsansprache, in der er u. a. sagte:

Der altzeitliche Saal dieses stolzen Rathauses, der so manches Krönungsmahl deutscher Kaiser und Könige gesehen hat, umrahmt eine Feierstunde, die wir lange herbeigesehnt haben und die nunmehr, da die Festsäle vom Rheinland gefallen sind, endlich Wirklichkeit geworden ist:

Unser hochverehrter Herr Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, weilt als Gast in der Pfalz Karls des Großen.

Wie ein Vollwerk des Deutschtums hat diese Pfalz mehr als ein Jahrtausend lang die Nacht im Westen gehalten. Unser aller tiefster Dank gilt den Männern, die für die Befreiung des Rheinlandes all ihre Kraft eingesetzt haben, den Lebenden und den Toten, vor allem dem großen Toten Gustav Stresemann! Der Oberbürgermeister überreichte sodann dem Reichspräsidenten die Verbriefung des Ehrenbürgerrechts der Stadt und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den neuen Ehrenbürger Aachens, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Nach der Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes begab sich

Reichspräsident von Hindenburg

zum Rednerpult, um mit herzlichen Worten, oft von Beifall unterbrochen, für die begeisterte Aufnahme zu danken. Er sagte u. a.:

Als Sie in der denkwürdigen Dogenbrunnendebatte des vergangenen Jahres endliche Befreiung der Heimat von fremder Besatzung feierten, habe ich in einem telegraphischen Glückwunsch der Bevölkerung Aachens für ihr mannhaftes Verhalten Dank und Anerkennung ausgesprochen. Daß ich Ihnen, dies jetzt, nachdem alle Länder am Rhein wieder frei sind, nun auch mündlich bekunden kann, ist mir eine besondere Genugtuung. Sie, Herr Oberbürgermeister, haben mir jedoch meine Ehrennung zum Ehrenbürger der Stadt Aachen mitgeteilt. Ich nehme die Ehre, die mir damit erwiesen wird, mit aufrichtigem Danke entgegen. Ich will in dieser Stunde nicht mehr die vergangenen schweren Jahre in Ihrer Erinnerung zurückrufen. Aber eine Zeit lebt in diesem altberühmten Rathaus vor unseren Augen wieder auf: jene sorgenschweren Tage, in denen sich Ihr Bürgerinn unerschrocken und opferbereit zur Wehr setzte gegen landesverräterische Umtriebe. Ganz Deutschland blickte damals mit stolzer Bewunderung auf Sie. Sie haben sich würdig erwiesen der großen Vergangenheit Ihrer Stadt. In Aachen haben Sie, die trotz aller äußeren Bedrückung unabhängige Bürger von Aachen blieben, das stolze Vorrecht für sich in Anspruch genommen, im treuen Dienste am Vaterlande dem ganzen deutschen Volk ein leuchtendes Vorbild zu sein. Wir wollen diese feierliche Stunde nicht schließen,

ohne auch für die Zukunft des Vaterlands Treue und einigende Arbeit zu geloben, indem wir rufen: Deutschland, unser geliebtes Vaterland, es lebe hoch!

Das Deutschlandlied beschloß die Feier. Immer wieder ertönten Hochrufe aus der Versammlung, als der Reichspräsident hierauf den Festsaal verließ, um sich noch einmal von der Ballustrade des Rathauses aus der Menschenmenge zu zeigen. Nach einem Dankeswort an die vereinigten Aachener Sängerkörpe bestieg sodann der Reichspräsident unter dem Kreuzfeuer der Photographen und Kinooperatoren seinen Wagen, um nochmals eine Rundfahrt durch die Stadt anzutreten. Die Absperrung hatte Mühe, die begeisterten Menschenmassen zurückzuhalten.

Die Feier der Jugend

Am Nachmittag veranstalteten die Aachener Turn- und Sportverbände gemeinsam mit der Aachener Schuljugend eine große Kundgebung zu Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg in dem herrlich gelegenen Aachener Waldstadion. Rab- und Motorradfahrerverbände, Turner und Schüler nahmen vor über 20 000 Zuschauern in der Form eines großen lateinischen H Aufstellung. Um 4 Uhr 20 verkündeten Fanfaren Signale das Eintreffen des Reichspräsidenten. Brausende Hochrufe erschollen, und ein Bald von winkenden Lüdnern mochte über den Köpfen der Tausenden. Die Turner bildeten Pyramiden, auf deren Spitzen die schwarzgoldenen Farben der Stadt Aachen wehten. Die vereinigten Schulhöre sangen das Lied „Aachen ist frei“ nach der Melodie des niederländischen Dankgebets. Aus den Randkreisen des Regierungsbezirk Aachen trafen dann Staffelläufer ein, die Grußbotschaften der Kreise überreichten. Die akademische Fliegerstaffel Aachen umkreiste das Stadion. Aus den Flugzeugen wurden auf den im strahlenden Sonnenschein liegenden Stadion Blumen gestreut. Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes beendete die Kundgebung der Turn- und Sportverbände.

Dann fuhr der Herr Reichspräsident auf der Kaiserbahn unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menge im den grünen Plan, um dann die Rückfahrt zur Stadt durch den herblich leuchtenden Aachener Stadtwald anzutreten.

Um halb 6 Uhr besichtigte der Herr Reichspräsident unter Führung des Weihbischofs Dr. Straeter das jüngst zur Kathedrale erhobene Aachener Münster, in dem die deutschen Kaiser gekrönt wurden. Die Kathedrale erstrahlte in festlicher Beleuchtung. Vor der Holzjäre hatten Karllshützen, eine Schützengilde, die ihren Ursprung auf Karl den Großen zurückführt und bei kirchlichen Festen den Ehren- und Ordnungsdienst am Münster versieht, in voller Uniform Aufstellung genommen.

Nach dem Verlassen des Münsters unternahm der Reichspräsident noch eine Rundfahrt durch die immer noch von dichten Menschenmassen angefüllten Straßen der Stadt, und immer wieder schallten dem Reichsoberhaupt brausende Hochrufe entgegen. Bei Eintritt der Dunkelheit erstahlten die öffentlichen und privaten Gebäude in hellem Lichterglanz. Lange Reihen von roten Faceln beleuchteten magisch die Häuserfassaden. Die Rundfahrt endete im Aachen Kurhause, wo der Empfang einer Abordnung aus dem Grenzgebiet, verbunden mit einem Vortrag des Regierungspräsidenten Stieker, stattfand.

Zur Verlobung im italienischen Königshause

Von unserem römischen Mitarbeiter.

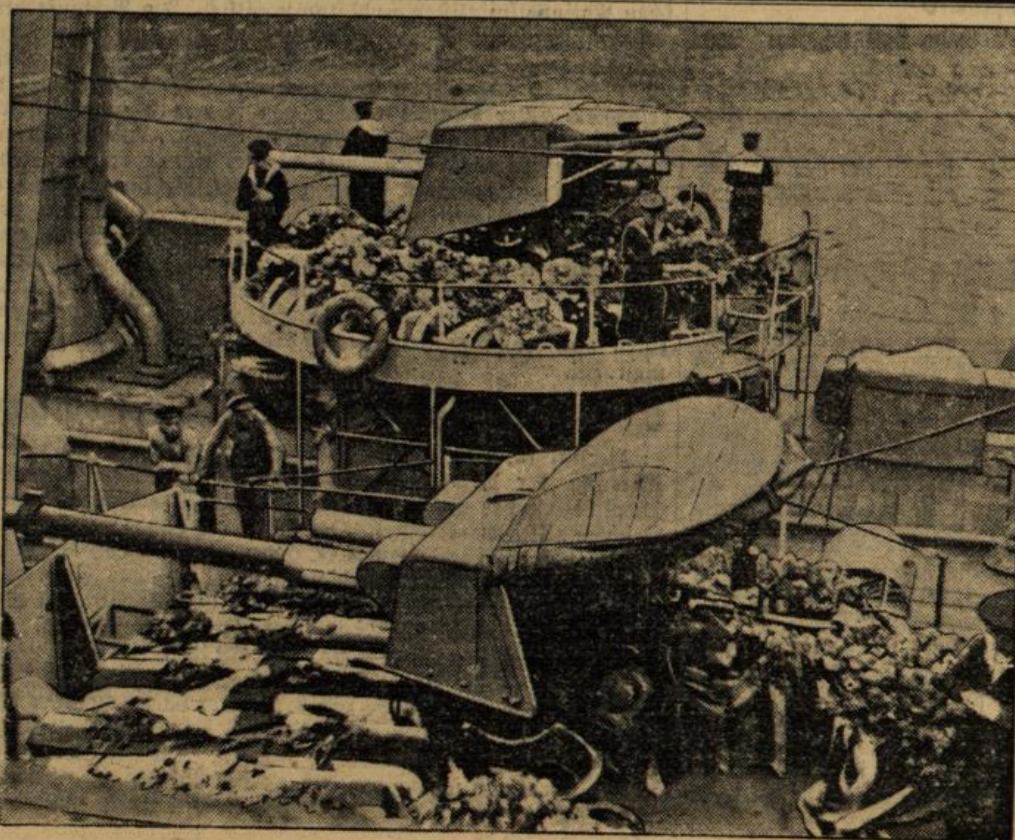
Eine Ueberraschung war die Bekanntgabe der Verlobung zwischen König Boris III. von Bulgarien und der Prinzessin Giovanna, der am 13. November 1907 geborenen zweitjüngsten Königstochter, ja nicht gerade. Eine Ueberraschung war eher die Meldung, daß nun, alle Hindernisse konfessioneller Art aus dem Wege geräumt sein sollten, und daß der Papst Dispens erteilt haben sollte. Das mystische Dunkel um diesen letzten Begriff war wohl mit Bedacht für nähere Gemüter berechnet. Dem Kundigen stiegen folglich allerlei Zweifel auf, was es mit diesem „Dispens“ auf sich haben könne. Es war ihm nur eines klar, nämlich, daß alle Deutungsversuche, als ob dieser Fürstenheirat, ja — Mussolini zuliebe ein Grundgesetz der katholischen Kirche, das kanonische Recht durchbrochen worden sein sollte, unbedingt abwegig waren. Wenn das die Meinung von zweifellos geführten unverbündlichen Beipredungen gewesen sein sollte, so waren jene Ankündigungen zugleich eine Warnung zur Vorsicht.

Man hatte ja schon hin und wieder von Lösungsversuchen des gordischen Knotens gemunkelt; bald sollte der eine, bald der andere Teil konvertieren. Da das anscheinend nicht mehr in Frage kommt, soll hier nicht näher darauf eingegangen werden. Im Zeichen des Lateranfriedens und der eben vollzogenen Versöhnung mit dem Papst konnte auf alle Fälle nicht von einem eklatanten Bruch mit einem Grundgebot der Kirche durch ein Glied des Königshauses die Rede sein; das stand fest. Andererseits mußte endlich einmal eine Entscheidung in der so lange schon schwebenden Angelegenheit getroffen werden.

Man mag es bedauern, daß die bulgarisch-griechisch-orthodoxe Kirche nicht längst jenen Anstoß an Rom durch eine Union gefunden hat, dem sie im Laufe der neueren Geschichte schon einmal so nahe war. In einem solchen Falle hätten sich natürlich allerlei Möglichkeiten geboten. Jetzt aber kann allein die kirchenrechtliche Bestimmung über die Mischehe in Frage kommen. Sie erfordert allerdings Dispens, bei Fürstenhäusern, wie in diesem Falle, sogar direkt durch den Papst. Aber er wird nur unter der bekannten Verpflichtung (Taufe, katholische Kindererziehung, keine Behinderung der katholischen Teile in der religiösen Pflicht) erteilt, die im Ausnahmefall, wenn in besonderem Grade Vertrauenswürdigkeit vorgelegt werden darf, wohl einmal nur mündlich eingegangen werden kann. Anscheinend ist, wie italienische Presseberichte vermuten lassen, auf solche Weise nach mündlicher Unterhandlung mit Zwischeninstanzen die Meinung entstanden, daß nun alles in Ordnung sei.

Der „Osservatore Romano“ vom 7. Oktober stellt nun fest, daß bis jetzt um den päpstlichen Dispens noch nicht angefragt worden sei, und daß er folglich auch noch nicht erteilt worden sein könnte. Im übrigen sei es absurd, den Dispens zu erwarten, wenn auch nur eine Ausnahme hinsichtlich der Taufe und der Kindererziehung der gesamten Nachkommenschaft gemacht werden sollte, wie einige Blätter es vermuten. Das zielt natürlich auf die angeblich geplante griechisch-orthodoxe Erziehung des etwaigen Thronfolgers.

Natürlich taucht die Frage auf, ob die Verlobung ohne vorliegenden Dispens im kirchlichen Sinne überhaupt gültig sei. Alle diese Dinge bilden in Rom sehr lebhaften Gesprächsstoff, anscheinend nicht gerade zur Erheiterung Mussolinis, von dem man wieder einige fräftige Akkorde auf seiner überdies etwas stilleren Feier erwarten kann. Einen



Die letzte Fahrt der Toten der Luftschiffkatastrophe von Beauvais

Die Särge an Bord eines der englischen Jertörer, die in Boulogne die Toten der Luftschiffkatastrophe in Empfang nahmen, um sie feierlich an die heimatische Küste zu überführen.

Vorgeschmack gab schon sein Glückwunsch-Telegramm an König Boris:

„In meinem und im Namen des ganzen italienischen Volkes, dessen Gefühle ich hier zum Ausdruck bringe, bitte ich Ew. Majestät, die ergebensten Glückwünsche zum heutigen Ereignis entgegenzunehmen. Es besiegelt die Freundschaft zweier Völker, die in Zukunft gemeinsam marschieren werden!“

König Boris hat eiligst etwas sanftere Töne angeschlagen, wenn er antwortete:

„Möge die aufrichtige und gegenseitige Sympathie, die zwischen unseren Völkern besteht, zum Glück und zur friedlichen Entwicklung unserer beiden Länder von Tag zu Tag inniger werden.“

Sehr interessant ist nach alledem das Glückwunsch-Telegramm des Papstes an den König von Italien:

„Wir danken Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Königin für die liebenswürdige Mitteilung. Wir werden eifrig zum Herrn beten, daß alles nach seinem höchsten Wohlgefallen und mit dem göttlichen Segen von Gott geschehe.“

Man kann wohl gespannt sein, welche Lösung alle diese Rätsel finden werden.

Die Lage in Brasilien

Buenos Aires, 10. Okt. Nachrichten aus Santa Anna zufolge sind drei Abteilungen Kavallerie, die die Vorhut der aufständischen Truppen bilden, in den Staat Rio de Janeiro eingedrungen. Die Bundesregierung soll dagegen im Staat Minas Geraes (?) Vorteile errungen haben.

Strenge Pressezensur wurde auch für Nachrichten aus dem Ausland eingeführt. Die Lage wird als ernst bezeichnet, auch die aktiven Truppen sollen nicht sicher sein. Die Aufständischen scheinen mit Hilfe des ganzen Armeekorps, das sich der Rebellenbewegung angeschlossen haben soll, einem Sieg nahe zu sein. Aus Nordbrasilien fehlt jede Nachricht. Die Behörden verweigern jede Auskunft, ob Bernades verhaftet wurde. Es wird behauptet, daß dieser an der Spitze der Revolution nationalistischer Abgeordneter von Parahyba in Sualuna in der Hauptstadt, erschossen wurde, weil er zur Bundesregierung übergegangen sei.

Das endgültige Ergebnis der finnländischen Wahlen

Helsingfors, 10. Okt. Aus sämtlichen Wahlkreisen liegen nunmehr die endgültigen Wahlergebnisse vor. Danach haben die Kommunisten, die im letzten Reichstag mit 23 Abgeordneten vertreten waren, sämtliche Mandate verloren und werden infolgedessen im neuen Reichstag nicht mehr vertreten sein. Die nationale Sammlungspartei (Rechte) gewann 14 Sitze hinzu und zählt nunmehr 42 Abgeordnete, die Sozialdemokraten gewannen 7 neue Sitze, so daß ihre Fraktion jetzt 66 Abgeordnete zeigt und die Fortschrittliche Partei wird infolge des Gewinnes von 5 Sitzen 11 Abgeordnete in den neuen Reichstag entsenden. Die Schwedische Volkspartei geht von 23 auf 21 Abgeordnete zurück, die Landvolkspartei von 60 auf 59. Die Kleinbauern werden durch einen Abgeordneten vertreten sein. Das Wahlergebnis bedeutet eine merkliche Stärkung der bürgerlichen Parteien, die nunmehr mit 134 Abgeordneten über eine Zweidrittel-Mehrheit verfügen. Eine solche Mehrheit ist erforderlich zur Durchführung der von der Regierung im Sommer dem Reichstag vorgelegten verfassungsändernden antikomunistischen Gesetze, deren endgültige Annahme an dem Widerstand der Arbeiterparteien scheiterte.

Beschüsse des faschistischen Rates

Rom, 8. Okt. Der Große faschistische Rat beschloß in seiner heutigen Sitzung die Schaffung von sieben Falzio's, denen die Jugendlichen im Alter von 18 bis 21 Jahren angehören sollen.

Nach Annahme einer Schulungsadresse an König Boris von Bulgarien anlässlich der bevorstehenden Vermählung mit Prinzessin Giovanna erstattete Außenminister Grandi den Bericht über die auswärtige Politik Italiens, der von den Mitgliedern des Rates mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Der Große faschistische Rat nahm schließlich eine Tagesordnung an, die die Ausführungen Grandis vollkommen billigt besonders in der Frage der Parität zur See mit Frankreich und darauf hinweist, daß Italien im Sinne dieser getroffenen Entscheidung keinem Abkommen seine Zustimmung geben könne, das nicht von vornherein diese Parität zur Grundlage habe.

Der faschistische Grokrat für Einführung der Todesstrafe

Rom, 9. Okt. Der Große faschistische Rat hat in seiner heutigen Sitzung eine Tagesordnung angenommen, die es als notwendig bezeichnet, die Todesstrafe in das neue Strafgesetzbuch aufzunehmen, und zwar in der Bestrafung von Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates wie sie bereits gegenwärtig in dem faschistischen Gesetz zum Schutz des Staates vorgesehen ist. Auch für sogenannte gemeine Verbrechen soll die Todesstrafe eingeführt werden.

Reichsbahn und schweizerische Rheinschiffahrt

Basel, 10. Okt. Der Große Rat des Kantons Basel Stadt behandelte gestern Interpellationen über die Tarifmaßnahmen der Deutschen Reichsbahn, die sich nach Ansicht der Interpellanten gegen die schweizerische Rheinschiffahrt und den Baseler Rheinhafen richten. In der Begründung der Interpellationen wurde von einem bedeutenden, die schweizerischen und insbesondere Baseler Interessen bedrohenden rücksichtslosen Tarif-Dumping der Deutschen Reichsbahn gesprochen. In der Beantwortung erklärte Regierungsrat Dr. Brenner, daß Kampftarifmaßnahmen der Reichsbahn unzweifelhaft vorlägen, und er müsse, ohne sich mit allen Äußerungen der Interpellanten einverstanden zu erklären, eine Existenzbedrohung für die schweizerische Rheinschiffahrt und den Baseler Rheinhafen anerkennen. Die Regierung werde alles Erforderliche zum Schutze der schweizerischen Rheinschiffahrt tun. In einer Entschlezung wird der schweizerische Bundesrat aufgefordert, bei der deutschen Reichsregierung Schritte zu tun, um die Aufhebung dieser Maßnahmen zu erreichen und die Schweiz und ihre Verbindung mit dem Weltmeer in Zukunft vor derartigen Störungen und Schädigungen zu schützen.

Ozeanflug in 28 Stunden!

Die „Columbia“ gelandet

Groydon, 16. Okt. Das Flugzeug „Columbia“ hat seinen Ozeanflug glücklich beendet. Es landete ungefähr um 20 Uhr (MEZ) auf der Insel Trestia, einer Gruppe der Scilly-Inseln an der äußersten Südwestspitze von Cornwall. Die Maschine wird ihren Flug nach Groydon, dem eigentlichen Ziel, fortsetzen. Sie hat zu dem Flug von Harbour-Grace bis zu den Scilly-Inseln nur ungefähr 28 Stunden gebraucht.

Die G 38 in Konstantinopel

Konstantinopel, 10. Okt. Das Großflugzeug Junfers G 38 ist heute nach zweitägigem Aufenthalt in Konstantinopel, wo die Auswechslung eines Zylinders vorgenommen werden mußte, gegen 1/5 Uhr nachmittags auf dem Flugplatz in St. Stefano eingetroffen. Zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Am Sonntag erfolgt der Start zum Weiterflug nach Athen.

Trauertagesdienste für die Opfer der Katastrophe von Beauvais

London, 10. Okt. Lange vor dem Beginn des Trauertagesdienstes für die Opfer der Katastrophe des „R 101“

stand vor der St. Pauls-Kathedrale eine dichte Menschenmenge, die die Umgebung des Gotteshauses ganz ausfüllte. Im Innern der Kirche war kein einziger Sitz frei. Es dauerte eine halbe Stunde, bevor die Mitglieder des Kabinetts, die Beamten des Flugwesens, die Offiziere des Heeres und der Marine, das diplomatische Korps in seiner Gesamtheit, die Minister der Dominions, die englischen Fürsten und andere Persönlichkeiten ihre Plätze besetzt hatten. Die schwarze Kleidung beherrschte das Bild, nur die ausländischen Militärräte und die Gruppe um den Londoner Lordmajor zeichneten sich durch ihre farbigen Trachten aus. Punkt 12 Uhr mittags empfing die Geistlichkeit am Lore der Kathedrale den Prinzen von Wales, der als Vertreter des Königs erschienen war. Als dieser Platz genommen hatte, erhoben sich alle Anwesenden und sangen das Nationallied. Vor dem Gottesdienst spielte die Kapelle der Flugzeugregimenter mehrere Trauermärsche. Der Gottesdienst war von Anfang bis zum Ende äußerst eindrucksvoll. Zu gleicher Zeit wurde in der katholischen Kathedrale zu Westminster im Beisein des Kardinalerzbischofs eine feierliche Totenmesse zelebriert, der 3000 Menschen beiwohnten.

Dringen die Scharfmacher in der Deutschen Volkspartei durch?

Dr. Sch. Berlin, 10. Okt. (Eig. Drahtber.)

Im Laufe des Tages hat sich die allgemeine Aufregung, die dadurch entstanden ist, daß man mit scharfen Vorwürfen gegen den Reichsaußenminister Dr. Curtius aus den Reihen seiner eigenen Partei rechnete, etwas gelegt. Den Scharfmachern in der Deutschen Volkspartei scheint es nicht zu gelingen, sich durchzusetzen, und diejenigen Abgeordneten, die klar erkennen, daß es auch vom parteipolitischen Standpunkt aus gesehen sinnlos wäre, in gefährlichen Augenblicken immer wieder die Flucht aus der Verantwortung zu ergreifen, werden voraussichtlich die Oberhand behalten.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hatte von vorn herein nicht die Absicht, sich einer etwaigen Diktatur seiner Fraktion zu beugen.

Würde die Fraktion seinen Rücktritt verlangen, dann würde er, wie verlautet, in der gleichen Eigenschaft wie der Reichsernährungsminister Schiele ohne Mandat und ohne Bindung an eine Fraktion im Kabinett verbleiben.

Minister Trevisan, der jener Korrespondenz nahesteht, die getreu die schärfsten Angriffe gegen den Reichsaußenminister geteilt hat, hat im Kabinett sogar ganz offen seine Zustimmung zu der Politik des Auswärtigen Amtes gegeben.

Aus unserer Kenntnis der Vorgänge im Kabinett können wir noch hinzufügen, daß in der wichtigsten Frage der künftigen Außenpolitik, der Revisionfrage, der Reichstanzler und seine sämtlichen Ministerkollegen einer einheitlichen Meinung sind, daß insbesondere über den Zeitpunkt einer aktiven Revisionspolitik nicht die geringsten Meinungsverschiedenheiten bestehen. Mit anderen Worten wird also die Auffassung des Reichstanzlers und des Reichsaußenministers, wonach die erste Voraussetzung für eine aktive Revisionspolitik die Ordnung der deutschen Finanzen ist, von allen Mitgliedern des Kabinetts geteilt.

Weitere Zersplitterung der Deutschen Staatspartei

Berlin, 10. Okt. Aus der Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei haben heute, wie wir erfahren, die der Volksnationalen Reichsvereinigung angehörenden Abgeordneten Abel, Adolph, Valtrusch, Bornemann und Gelfe zugleich im Namen des Abg. Dr. Brüß ihren Austritt erklärt. In dem Schreiben, das die genannten Abge-

ordneten an den Fraktionsvorsitzenden Dr. Weber gerichtet haben, begründen sie ihr Ausscheiden aus der Fraktion damit, daß im Hauptauschuß ihr Antrag auf föderativen Aufbau der Staatspartei abgelehnt worden sei, und daß Minister Dr. Höpfer-Aschoff in einer Pressekonferenz den Jungdeutschen Orden beschuldigt habe, er hätte sich nur mit Hilfe der demokratischen Organisation Mandate verschaffen wollen. Verhandlungen über den Anschluß an eine andere Fraktion sind von den ausgeschiedenen volksnationalen Abgeordneten nicht geführt worden.

Nach dem Ausscheiden dieser sechs Mitglieder zählt die bisherige Reichstagsfraktion der Staatspartei nur noch 14 Mitglieder, besitzt also nicht mehr Fraktionsstärke.

Verbot des bisherigen Geschichtslehrbuches in Braunschweig

Berlin, 10. Okt. Der braunschweigische Kultusminister Dr. Franzen hat, wie die Blätter aus Braunschweig berichten, das von dem bisherigen sozialdemokratischen Kultusminister Siebers für den Geschichtsunterricht in den braunschweigischen Volksschulen bestimmte Geschichtslehrbuch für sämtliche Schulen des Freistaates Braunschweig mit sofortiger Wirkung verboten. In dem entsprechenden Erlaß heißt es u. a.: „Soweit dieses Buch im Besitze der Schulen ist, ist es aus allen Stellen sofort zu entfernen. Den Kindern ist anzuraten, ihr eigenes Buch sofort frei an die Schule abzugeben. Sofern dies nicht geschieht, ist ihnen das Mitbringen des Buches in die Schulen zu verbieten.“ Der Erlaß beruft sich auf Artikel 140 der Reichsverfassung und behält sich im übrigen die Einführung eines neuen Geschichtslehrbuches für den Volksschulunterricht vor. Dem sozialdemokratischen Verlag Riefke u. Co. ist dem „Vorwärts“ zufolge vom Ministerium mitgeteilt worden, daß alle Exemplare des betr. Geschichtslehrbuches abzuliefern seien.

Reichsminister Schiele stellt Strafantrag

Berlin, 9. Okt. Der Reichsernährungsminister hat gegen Major a. D. Martin aus Groß-Wandelbom, Kreis Soldin, Strafantrag gestellt, da dieser in einer öffentlichen Versammlung der NSDAP am 3. September in Bibernitz erklärt hat, Minister Schiele hätte zu einem Großgrundbesitzer des Kreises Soldin (der ihn in Berlin angesehnt habe) geküffert, ihm wäre es gleich, wenn der ganze Kreis Soldin zu Grunde ginge; die Hauptsache wäre, daß er Minister bliebe.

Auslande liegt, sowie gegenüber allen sonstigen im Auslande beschäftigten Angestellten durchgeführt werden.

Von der geplanten Kürzung der Dienstbezüge werden unmittelbar betroffen 30 000 Reichsangeestellte; die der Reichsbahn und der Reichspost sind in diese Zahlen nicht eingerechnet. Im Fall, daß Länder und Gemeinden sich dem Vorgehen des Reiches anschließen, werden 300 000 Personen derselben Kürzung ihres Einkommens unterworfen, die für die Beamten vorgehoben ist.

Keine Begnadigung für die Almer Offiziere

Berlin, 10. Okt. Der Herr Reichspräsident hat das von einem der Verteidiger der drei vom Reichsgericht verurteilten Reichswehroffiziere an ihn gerichtete, in der Presse veröffentlichte Gesuch um Begnadigung mit der Begründung abschlägig beschieden, daß die Notwendigkeit in politischer bewegter Zeit Zucht und Unterordnung in der Reichswehr unerlässlich ist und Unterordnung zu erhalten, die gnadeweise Aufhebung des Urteils und wenigstens zurzeit auch eine Milderung der Strafe nicht zuläßt.

Hochwasser in Saarbrücken

Saarbrücken, 10. Okt. Auch die Flüsse des Saargebietes führen Hochwasser. In Wittweiler rissen die Fluten die Badenianalt fort und schwemmen sie gegen die Brücke. In Neunkirchen hat die Flut der Blies einen Umfang angenommen, wie ihn die Stadt noch nie erlebte. Der Flußstand des Jahres 1918 wurde um 10 bis 15 Zentimeter überschritten. Der ganze Verkehr ist unterbrochen, da die Hauptstraße zum Teil unter Wasser ist. Das Neunkirchener Eisenwerk wurde zum Teil überflutet. Walzwerk und Hochofenpartie mußten die Arbeit einstellen. Die Brim's drang in die tiefer gelegenen Stellen der Dillinger Hütte ein, wodurch auch dieser Betrieb zum Stillstand gebracht wurde. Auf einzelnen gefährdeten Strecken mußte der Eisenbahnbetrieb eingestellt werden.

Schwere Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

Köln, 10. Okt. Die Polizei teilt mit: In der vergangenen Nacht kam es auf dem Verleih zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Im Verlaufe der sich entzündenden Schlägerei wurden von beiden Seiten Schüsse abgegeben. Ein einschreitender Schupo-Beamter wurde tödlich angegriffen und von einem Nationalsozialisten beschossen. Der Beamte machte von seinem Gummirüttel Gebrauch und schlug den Schützen zu Boden. Als er den zu Boden Geschlagenen festnehmen wollte, wurde er von mehreren Nationalsozialisten daran gehindert, die ihren Gefossen dann in das nationalsozialistische Verkehrslokal in der Peleneustraße brachten. Nur mit Hilfe des inzwischen eingetroffenen Ueberfallkommandos war es möglich, den Nationalsozialisten festzunehmen und ins Polizeipräsidium zu bringen. Ob es bei der Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten Verletzte gegeben hat, steht noch nicht fest.

Gehaltskürzung für die Behördenangestellten

Berlin, 10. Okt. Wie wir erfahren, wird als Folge der Kürzung der Beamtenbezüge auch eine Minderung der Dienstbezüge der unter den Angestelltenvertrag fallenden Reichsangestellten erfolgen. In dem bezüglichen Erlaß des Reichsfinanzministers vom 4. Oktober an die Reichsbehörden wird zur fristgerechten Kündigung der laufenden Einzelverträge sämtlicher bei der Reichsverwaltung beschäftigten Angestellten aufgefordert. Diese vorläufige Kündigung, die zum 31. 3. 1931 erfolgen solle, bezweckt den Abschluß neuer Einzelverträge, die eine Kürzung der Dienstbezüge mit Ausnahme der Kinderzuschläge um 6 Prozent vorsehen; über den Abschluß wird zu gegebener Zeit noch besondere Mitteilung durch das Reichsbesoldungsblatt ergehen. Die geplante Maßnahme wird auch gegenüber den an der Reichsgrenze beschäftigten Angestellten durch deren ihr dienstlicher Wohnsitz im

Brasilien — der neueste Revolutionsherd

Den letzten Funksprüchen zufolge ist in mehreren Provinzen Brasiliens ein schwerer Bürgerkrieg ausgebrochen, der bereits zahllose Opfer gefordert hat. An der Spitze der Revolutionäre steht der Senator da Cunha, der zum Widerstand gegen den Präsidenten von Brasilien Julio Prestes auffordert. Die Revolutionäre von Brasilien sollen bereits die Mehrzahl der Provinzen in ihre Gewalt bekommen haben.

In diesem Zusammenhange ist es vielleicht gegeben, wenn man sich einmal näher mit dem Lande Brasilien und seiner Bevölkerung vertraut macht.

Die politische Geschichte Brasiliens ist seit dem Jahre 1871, in dem ein großer Kirchenstreit entbrannte, eigentlich wenig beachtlich, wenigstens hat man von Aufständen und Bürgerkriegen in dem augenblicklichen Ausmaß nichts seitdem gehört. Brasilien stellt den größten Bundesstaats Südamerikas dar, der als solcher in 21 Provinzen zerfällt. Das Land umfaßt einen Flächeninhalt von annähernd 8 1/2 Millionen Quadratkilometer. Das Land zerfällt seiner Oberflächengestaltung nach in zwei Hauptteile, nämlich das Amazonastiefland im Norden und Westen und das brasilianische Bergland im Osten. Die Verfassung des Landes ist seit 1891 republikanisch. Als Bundeshauptstadt gilt Rio de Janeiro. Parlamentarisch hat die gesetzgebende Gewalt der Nationalkongreß, bestehend aus der Abgeordnetenkammer und dem Senat, die beide direkt gewählt werden. Für die Exekutive wird auf vier Jahre ein Präsident gewählt, dem sechs Minister zur Seite stehen.

Brasilien an sich ist ein recht fruchtbares Land, durch seine bedeutenden Ausfuhrer verfügt es seit langem über ansehnliche Reichtümer und ist für die Weltbevölkerung geradezu lebenswichtig.

Seine Hauptprodukte sind vorwiegend Kaffee, Tabak, Kaka, Baumwolle und Rohrzucker, daneben aber ist ein bedeutender Export von Rauten, Kautschuk, von Nüssen und Säuren zu verzeichnen.

Selbst an Bodenschätzen ist Brasilien ein außerordentlich reiches Land. So findet man Gold, Manganeisen, Monazit und Diamanten. Infolge der Fruchtbarkeit Brasiliens ist die Industrie naturgemäß viel unbedeutender, wenngleich sie auch gerade in den letzten Jahren in Rio de Janeiro, Bahia und St. Paulo einen wesentlichen Aufschwung erfahren hat. Die technische Ausrüstung des Landes wies im Jahre 1919 30 000 Kilometer Eisenbahnen und 45 000 Kilometer Telegraphenlinien auf. Nach Beendigung des Krieges, bei dem Brasilien von 1917 bis 1919 gegen Deutschland kämpfte, wurden diese Werke aber ganz beträchtlich erweitert. Man schätzt jetzt schon ungefähr 65 000 Kilometer Eisenbahnen, ein Beweis dafür, daß das Land in technischer Beziehung einen kolossalen Aufschwung genommen hat.

Die Bevölkerung des Landes stellt ein Kapitel für sich dar. Sie wird auf etwa 35 Millionen Einwohner geschätzt, die hauptsächlich in Ostbrasilien sitzen. Sie besteht vorwiegend aus Weißen, besonders Portugiesen und Italienern, aber auch aus Negern, Indianern und vielen Mischblutigen. Der starke Bevölkerungszuwachs erfolgt vorwiegend durch Einwanderung, während man die ursprüngliche indische Bevölkerung höchstens mit 10 Millionen beziffern darf. Außerdem befinden sich im Lande zahlreiche Deutschkolonien mit etwa 400 000 Deutschen.

Die Landessprache ist jedoch vorwiegend portugiesisch, die herrschende Religion der Katholizismus. Bis zum Jahre 1870 wurde die Sklaverei in Brasilien und der Sklavenshandel offiziell gestattet, dagegen wurde 1871 eine allgemeine Sklaveneinwanderung abgelehnt und durch ein Gesetz vom 13. Mai 1888 die Sklaverei völlig abgeschafft. Unter den Plantagern rief dieses Gesetz große Unzufriedenheit hervor, die schließlich zu einem Aufstand führte und wobei der damalige Kaiser gestürzt wurde. Seitdem ist Brasilien Republik. Die Lebensverhältnisse der Bevölkerung sind durch den Reichtum des Landes und seine Ausbeutemöglichkeit nicht schlecht. Revolutionen und Bürgerkriege werden sich daher wohl hauptsächlich gegen einzelne Personen oder gegen ein System richten. Es verlaute, daß eine wesentliche Ursache des gegenwärtigen Bürgerkrieges die Unzufriedenheit weiter Kreise mit dem Präsidenten Julio Prestes sein soll.

Selbst für die geistige Kultur wird seitens des Reiches in jüngster Zeit recht viel aufgewendet. Wir kennen genau wie bei uns Akademien für Kunst, Musik, Konservatorien und Seminare. Unter staatlicher Subvention sind eine Reihe historisch-geographischer Institute entstanden, ferner technische Institute und Bibliotheken. Brasilien ist ein reiches Land und kann es sich leisten, jährlich etwa 400 Millionen Mark für geistige Kultur anzulegen.

Man muß die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse Brasiliens abwarten, wenn man sich ein klares Bild machen will, von den eigentlichen Gründen, die zu dem augenblicklichen Aufstand Veranlassung gegeben haben. Der letzte Grund liegt auch hier in der Weltwirtschaftskrise.

Erwin Steinfke.

Baden

Das höchste für einen Erzieher — eine klare Weltanschauung

Glückwunsch des H. S. Erzbischofs zum Silberjubiläum des kath. Lehrervereins.

Der hochwürdigste Herr Erzbischof von Freiburg richtete in Anerkennung der großen Kulturarbeit des katholischen Lehrervereins in den letzten 25 Jahren an die Mitglieder ein Glückwunschschreiben, das wegen der grundlegenden Würdigung der Erzieherpersönlichkeit weiteste Verbreitung in den Kreisen des kath. Volkes verdient. Es lautet:

Vor 25 Jahren haben anlässlich des Straßburger Katholikentages edle, für ihre hl. Kirche begeisterte katholische Lehrer den katholischen Lehrerverein Baden gegründet und ihn dem großen kath. Lehrerverband des Deutschen Reiches angegliedert. Es war kein leichtes Unternehmen, in einem Lande, in welchem die simultane Schule gelehrt ist, die katholischen Lehrer in einem konfessionellen Verein zu sammeln. Und doch war dieser Zusammenschluß eine Notwendigkeit. Denn das höchste und Beste, was ein katholischer Lehrer in seinem Beruf bedarf, klare festverankerte Weltanschauung und eine aus dem religiösen Innenleben herabgehende und an den religiösen Kraftquellen sich fortwährend erneuernde Liebe zum Kind und zum Erzieherberuf, kann ein interkonfessioneller Verein ihm nicht bieten.

Schachts Amerikareise

Ein Appell an die Vernunft der Welt

Newport, 9. Okt. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht nahm heute an einem Essen teil, das der New Yorker Bond Club ihm zu Ehren veranstaltete. Über 500 Personen aus führenden Bankkreisen waren erschienen, darunter von internationalen Konferenzen her bekannte Persönlichkeiten wie Reynolds und Hammond, ferner der Gouverneur Garrison und der Präsident Case von der New Yorker Federal Reserve Bank. Dr. Schacht führte u. a. aus:

Er sei diesmal als Privatmann nach Amerika gekommen, um seine freie Zeit zu einer ausgedehnten Studienreise zu benutzen. Gerne sei er, obwohl Privatmann, der Einladung gefolgt, um auf Wunsch seiner amerikanischen Freunde seine Ansicht über die augenblickliche Lage Deutschlands auszusprechen. Er habe leider feststellen müssen, daß in Amerika im Augenblick ein unbehagliches Gefühl angesichts der deutschen Zustände herrsche. Wer die geradezu übermenschenartige Geduld des deutschen Volkes gegenüber aller wirtschaftl. Not und Bedrängnis beobachte, könne unmöglich übersehen, daß ein so rechtschaffenem Volk wie das deutsche seiner Empörung Ausdruck gebe. Daß dies nicht durch Gewalttaten, sondern durch Stimmittel geschehen sei, sei nur ein neuer Beweis dafür, daß das deutsche Volk das ordnungsliebendste der Welt sei.

Diejenigen deutschen Zeitungen, die falsche Nachrichten über eine bevorstehende Revolution in Deutschland berichteten, begingen ein Verbrechen an der Welt.

Es ginge in Deutschland lediglich darum, ob das deutsche Volk genügend Beschäftigung finden könne, um am Leben zu bleiben. Noch sei die wirtschaftliche Potenz Deutschlands unerschöpft. Aber die Reserven seien teils durch falsche Finanzpolitik, teils durch die Reparationen aufgebraucht, die nicht aus dem Ueberfluß der Wirtschaft, sondern durch Aufnahme neuer Kredite geleistet worden seien.

Im kommenden Winter müsse Deutschland auf eine Arbeitslosenrate von über 4 Millionen Menschen gefaßt sein, ohne dabei auf irgend welche Finanzreserven zurückgreifen zu können. Die Wahrheit sei nach seiner festen persönlichen Überzeugung, daß Deutschland aus eigener Kraft die Annuitäten des Youngplans nicht zahlen könne. Es müßte auf Kosten der übrigen Länder seinen Außenhandel fast um die Hälfte steigern. Er glaube nicht, daß die übrigen Völker gewillt seien, Deutschland die Zahlung der Annuitäten dadurch zu erleichtern, daß sie zu solcher Steigerung des deutschen Warenexportes auf eigene Kosten beitragen. Es könne

deshalb nur eine Frage der Zeit sein, wann das Reparationsproblem erneut zur internationalen Diskussion stehe. Er könne sich unter keinen Umständen vorstellen, daß irgend eine Macht der Welt in der Lage oder auch nur geneigt sei, Deutschlands politischen Schuldverpflichtungen einen Vorrang vor privaten Schuldverpflichtungen zu verschaffen. Eine Regierung, die etwas derartiges versuche, würde selbst jeden Kredit in der Welt verlieren. Wie auch immer das Schicksal der Reparationen sein möge, Deutschland werde seinen eigenen ausländischen Geldgeber niemals enttäuschen. Darin sei auch die Younganleihe mit einbegriffen, unbeschadet ihres politischen Ursprunges.

Die moralische Kreditwürdigkeit des deutschen Unternehmertums sei unbedeutend. Der deutsche Kaufmann, der Industrielle, der Landwirt würden keine Schuldverpflichtungen übernehmen, wenn sie nicht der ehrlichen Ansicht seien, Zinsen und Amortisation aus der Produktion herauswirtschaften zu können. Was aber den Kredit für öffentliche Körperschaften betreffe, so machten sich heute weite Kreise in Deutschland die Kritik zu eigen, die er vom ersten Tage seiner Amtsführung an der öffentlichen Finanzgebarung geübt habe.

Die Forderung nach Beseitigung der sozialistischen Verschwendungswirtschaft und nach finanzieller Ordnung sei das Hauptproblem des Augenblicks.

Dr. Schacht fuhr fort: Sie werden mich fragen, ob die Regierung stark genug sein wird, eine solche Politik der finanziellen Ordnung durchzuführen. Ich erwidere darauf, daß uns hier das Ausland durch eine gerechtere Behandlung unserer nationalen und moralischen Forderungen helfen könnte. Das deutsche Volk ist im ganzen genommen, viel zu ordnungsliebend, fleißig und ehrenhaft, als daß es den Geist der Unordnung oder den Bolschewismus zur Herrschaft gelangen lassen wird.

Aber auch hinsichtlich der Reparationsabmachungen wird Deutschland im Rahmen der abgeschlossenen Verträge bleiben. Der Youngplan sieht eine ökonomische Abwicklung des Reparationsproblems vor. Er enthält aber auch alle Möglichkeiten einer Neuauflösung, wenn die Unmöglichkeit einer glatten Durchführung sich ergeben sollte. Wenn trotzdem eine psychologische Beunruhigung über das Reparationsproblem in der Welt herrscht, so aus dem Grunde, weil die Politik des „Self Liquidating Scheme“ des Youngplans im Haag mit Sanktionen belastet hat.

Das siebte Wachsen des katholischen Lehrervereins Baden, die begeisterte Anhängererschaft zumal der Junglehrerwelt gibt Zeugnis dafür, daß der Verein in den 25 Jahren seines Bestehens seine werbende Kraft erweitert und das Berufsideal des katholischen Lehrers in Hunderten seiner Mitglieder verankert hat.

Ich begrüßwünsche den katholischen Lehrerverein Baden zu seinem Silberjubiläum, das er in lobenswerter Weise unter Berücksichtigung der Zeit- und Wirtschaftslage ohne äußere Festlichkeiten begehen will. Ich danke von Herzen für die treue und unermüdete Lehr- und Erziehungstätigkeit, rufe die katholischen Lehrer des Landes auf zu treuem Zusammenstehen in Liebe, Einigkeit und Geschlossenheit und ipende allen Vereinsmitgliedern den oberhirtlichen Segen."

Nationalsozialistischer Kommunismus

Man schreibt uns:

Gestatten Sie einer Stimme aus dem gewerblichen Mittelstand ein Wort zu dem Artikel im Führer vom 4. Okt. ... in einer Linie mit dem Marxismus."

Wenn man den Nazi aus ihren eigenen Auslassungen nachweist, daß sie wirtschafts- und besitzfeindlich eingestellt seien, wird den Parteigenossen gesagt, daß der „Bourgeois“-Horizont zu eng sei, um die hohe Schule der nationalsozialistischen Wirtschafts- und Staatsweisheit zu begreifen. Die Nazi sagen den „Bourgeois-Parteien“ kleinliche Besitzinteressen nach, weiter, „die bürgerlichen Parteien raufen heute, wo Deutschland um sein Leben und um seine Zukunft kämpft, um Vermögen und Besitzverteilung und überlassen das Schicksal von Volk und Staat dem internationalen Marxismus und den Völkerverhetzern von London, Paris und New York.“ In der neuesten Nummer der „Operetten-Politik“, „Führer“ genannt, findet ein gewisser Doktor Schmitt geschwollene Töne gegen die Bourgeois Ignoranten und deren geistiger Impotenz. Zu dieser Spezies zählt der Herr Doktor die Staats-, Wirtschafts-, Bauern- und Volkspartei. Das Zentrum ist nicht genannt. Es wird anscheinend in den großen Topf des internationalen Marxismus geworfen. Der kluge Herr Doktor führt einen wahren Eierkrieg auf, um die Wirtschafts- und Besitzfeindlichkeit der Nazi zu einer Rettung der „rassischen Kräfte aus den Klauen des kapitalistischen Wirtschaftssystems“ umzuwenden. Der ganze Erguß des Nazi-Doktors ist ein blendendes Feuerwerk für Unzufriedene. Phrasengeklänge. Die Gegner werden mit „geistiger Impotenz“, mit dem „engen Horizont“ und mit der Einreihung in den internationalen Marxismus abgefertigt. Eine antändliche und sachliche Polemik ist der Nazi weisensfremd. „Das alleinige Ziel der Nazi sei, auch dem Proletariat Eigentum und gesichertes Dasein zu verschaffen.“ Das nennt man auf gut deutsch, Sand in die Augen streuen. Wenn das alleinige Ziel darin besteht, Eigentum und gesichertes Dasein zu verschaffen, auch dem Proletariat, so ist das bei normalem Denken kein alleiniges Ziel mehr, sondern auch andere Volksschichten sollen an die glückverheißende Sendung der Nazi glauben. Die strahlende Sonne des Glücks leuchtet über alle Schichten. Der Scharlatanismus der Nazi löst das kapitalistische Wirtschaftssystem ganz einfach mit der Verkündung auf: „Privatwirtschaft und Privatbesitz sind nicht Selbstzweck, sondern sie haben der Gesamtheit des Volkes zu dienen. Der Sinn der Wirtschaft sei nicht erfüllt, wenn ein einzelner möglichst viel zu verdienen sucht, sondern nur wenn Ernährung und Ausbildung aller Volksgenossen sichergestellt ist.“ Hier sei die bescheidene Frage gestattet, wie denn die prominenten Kreise der Nazi diese wunderwunder schöne Theorie bereits schon in die Praxis umgesetzt haben.

Ferner posaunt der Nazi-Doktor in die Welt: „Die Sorge um die Pflege und Ausbildung aller wertvollen Elemente des Volkes muß das Wirtschaftsleben beherrschen und dem Aufbau des heutigen Wirtschaftssystems an der rassistischen Kraft des Volkes ein Ende gesetzt werden.“ Etwas dunkel ist der Rede Sinn, Herr Doktor und die meisten ihrer Genossen werden nicht wissen, was sie damit anfangen sollen. Phrasengeklänge. Stümperhafte Wirtschafts- und Staatsweisheit.

Bei der Lektüre des Aufsatzes des Herrn Dr. Waltherschmitt wird auch dem beschränkten Hirn ein Licht aufgehen, daß hier der nackte Kommunismus gepredigt wird. Besitz und Vermögen sind nicht Selbstzweck, das alleinige Ziel ist, auch dem Proletariat Besitz zu verschaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, „darf kein Opfer groß genug sein“ ruft pathetisch der Herr Nazi-Doktor aus. Wir sind aber dennoch nicht besitzfeindlich, beschwört der Nazi-Doktor die Rechtgläubigen hundert Mal. Wenn die Gegner das Gegenteil behaupten, so ist das einfach „Gemeinheit und Ignoranz.“ Wie anders wollen die Nazi den Proletariats Besitz und Eigentum verschaffen als durch die Wegnahme des Privatbesitzes und Privatvermögens? Werkt euch das, ihr Bauern, ihr Handwerker vom selbständigen Mittelstand, ihr Handeltreibenden und ihr Fabrikanten. Der Besitz ist Aufbau der rassistischen Kraft des Volkes, der einzelne darf nicht mehr verdienen, als was die Nazi gnädig gestatten. Denn der nationalsozialistische Doktor Eigenbart stellt seinen Anhängern in trober Aussicht, daß später allgemein ein Höchst-Einkommen festgesetzt wird.“ Der Nationalismus der rassistischen Kräfte will also später im dritten Reiche alles nivellieren, Intelligenzen und Fähigkeiten werden auf den Gefrierpunkt des Staatssozialismus gebracht, die führenden Kräfte im Staats-, Wirtschafts- und Volkstum werden auf Wehrl niedergehalten, ähnlich wie es in Rußland praktiziert wird. Aber in einem wesentlichen Punkte unterscheidet sich der nationalsozialistische Kommunismus doch von den Bolschewiken in Rußland. Während die Russen nämlich mit ungeheuren finanziellen Opfern die Weltmärkte zu erobern suchen und besonders gewaltige Mengen Getreide exportieren, aber auch Petroleum und Kohle, mit dem klaren Ziele, das kapitalistische Wirtschaftssystem der Länder zu brechen, fordert der Nazi-Doktor nichts weniger und nichts mehr als „eine weitgehende Abwendung vom Weltmarkt, der uns nur in Abhängigkeit von anderen Ländern bringe und eine raumgebundene Nationalwirtschaft.“ In demselben Atemzuge fordert aber auch der Taufkünstler von Nazi-Doktor „die Möglichkeit für die Masse des deutschen Volkes, die Millionen von Handarbeitern und Angestellten, arbeiten zu können und zu Eigentum und Besitz zu kommen.“ Das wäre dann die höchste Form der raumgebundenen Nationalwirtschaft. Nach russischem Muster werden die arbeitenden Kräfte einfach eingesperrt in die Ketten der sozialisierten Staatsbetriebe, die Freiheit des einzelnen hört auf, Geltung hat nur noch die Gesamtheit, die Masse.

Man muß staunen über die abgrundtiefe Weisheit der nationalsozialistischen Volkstretter, mit der dem armen Volke eine glückliche Zukunft vorgegaukelt wird. Namentlich unsere drei Millionen Arbeitslosen werden darin den Beweis erleben, daß die gefüllten Brotkörbe der Nazi nichts anderes als ichöne Seifenblasen sind, die beim ersten Anhauch zerplatzen. Ein solcher Ideengang ist für normal Denkende zu hoch, um ihm reiflos folgen zu können. Die Propheten des dritten Reiches jonglieren doch mit einer geradezu verblüffenden Unwissenheit die großen Probleme der Zeit und verstehen es meisterlich, die innere Hohlheit ihrer

Phrasen in unzweideutiger Weise der staunenden Umwelt kund und wissen zu tun. Herr bewahre uns vor solchen Nettern.

Hitler als Erfüllungspolitiker

Die in Deutschland sich außerordentlich radikal gebärende nationalsozialistische Arbeiterpartei hat in den letzten Wochen als Folgen ihres bedeutamen Machtzuwachses eine wesentliche Schwänkung zur Realpolitik vollzogen.

Was mein praktisches Programm angeht, falls ich in die Regierung gehe? Sie haben gesehen, daß Braunschweig jetzt eine nationalsozialistische Regierung hat. Deren Programm, das die Herabsetzung der Gehälter sämtlicher Staats- und Gemeindebeamten enthält...

Auch damit ist gesagt, daß Hitler gegen die Reparationszahlungen an sich nichts einzuwenden hat.

Mit steigendem Entsetzen sehen wir revolutionären Nationalsozialisten und mit uns die alten Kämpfer der Hitlerpartei, in welsch rasendem Tempo sich Hitlers Rutsch in das System vollzieht.

Es kann nur noch eine Frage der Zeit sein, bis die durch eine unerhörte zweideutige Politik hinter's Licht geführten nationalsozialistischen Wählermassen das wahre Gesicht des Nationalsozialismus erkannt haben.

Bergiftung der Kindesseele

Die planmäßig organisierte antireligiöse Propaganda der kommunistischen Partei wird geleitet und unterstützt von dem sowjetrussischen Zentralverband der streitbaren Gottlosen.

Idealismus und Realismus in der Erziehung

Die Grundlagen, auf denen ein neues Reich geistiger Werte und Wertungen zu entstehen im Begriffe ist, werden vielfach einzig von der Erziehung her neu zu begründen versucht.

Die Kartäuser Kantgesellschaft begann die Abwicklung ihres Winterprogramms mit einem Vortrag des Leipziger Philosophen und Pädagogen Theodor Litt.

Unser Ziel und unser Weg in der Gemeindepolitik

Wer in der Gemeinde mitarbeiten will, muß ein bestimmtes Ziel haben. Er braucht gesunde Grundzüge und muß wissen, welche Wege einzuschlagen sind.

Unsere Arbeit für die Gemeinde ist eine sittliche Pflicht. Auf das Rathaus gehört die Sorge für das Gemeinwohl.

Also davon gehen wir aus! Hier ist die Grundlage für unsere kommunalpolitische Betätigung. Diese Leitfäden haben bei uns schon immer Geltung gehabt.

Was will das Zentrum für die Zukunft nun im einzelnen? Wir können hier auf diese Frage naturgemäß keine erschöpfende Antwort geben.

Die Gemeinden sollen das geistige, sittliche, körperliche und wirtschaftliche Wohl ihrer Einwohner fördern.

Unsere demokratische Gemeindeverfassung mit gleichen Rechten und Pflichten für alle muß beibehalten werden.

Wir leben in der Selbstverwaltung eine der wichtigsten Kräftequellen auch für Reich und Land.

Die gesamte Gemeindeverwaltung muß einfach und billig sein, wo man zu weit gegangen ist, müssen wir verlangen, daß auf die Not der Zeit gebührend Rücksicht genommen wird.

Auf allen Gebieten der Gemeindeverwaltung, auch in den wirtschaftlichen Betrieben — ist äußerste Sparsamkeit das Gebot der Zeit.

Wie tief schon diese Propaganda der „Gottlosen“ besonders in den kommunistischen Jugendverbänden Wurzel gefaßt hat, zeigen folgende Äußerungen im kommunistischen Jugendorgan, der „Jungen Garde“.

Die zweite im Kampf gegen den Neuhumanismus groß gewordene Bildungs-Bewegung, der gläubig-religiöse Realismus, knüpft seine Entstehung an die protestantische dialektische Theologie.

Die Hybris der spekulativen und konstruktiven Philosophie mag, von uns aus gesehen, falsche Wege eingeschlagen haben.

Die Angriffsflächen, die in der Zeit der Neuhumanismus als rein ästhetische Bildungsform bietet, werden vom neuen Realismus übertrieben und vergrößert.

Die Angriffsflächen, die in der Zeit der Neuhumanismus als rein ästhetische Bildungsform bietet, werden vom neuen Realismus übertrieben und vergrößert.

Die Angriffsflächen, die in der Zeit der Neuhumanismus als rein ästhetische Bildungsform bietet, werden vom neuen Realismus übertrieben und vergrößert.

Die Angriffsflächen, die in der Zeit der Neuhumanismus als rein ästhetische Bildungsform bietet, werden vom neuen Realismus übertrieben und vergrößert.

Die Angriffsflächen, die in der Zeit der Neuhumanismus als rein ästhetische Bildungsform bietet, werden vom neuen Realismus übertrieben und vergrößert.

besonderem Nachdruck eine gerechte Verteilung der Lasten. Mit den immerwährenden Umlage- und Gebührenerhöhungen muß Schluß gemacht werden.

Das Gemeinwohl kommt zuerst. Das Zentrum verlangt aber, daß auch das Eigentum geschützt wird gegen unerbittliche Eingriffe.

Die gemeindliche Wohlfahrtspflege soll mit der privaten Wohlfahrtspflege Hand in Hand arbeiten. Es gibt aber nicht allein leibliche, sondern auch sittliche und geistige Notzustände.

Unsere Kulturpolitik soll christlich und deutsch sein! Nicht sozialistisch und nicht nationalsozialistisch! Wir vom Zentrum sind auch in der Rathausarbeit gegen alle religions- und kirchenfeindlichen Bestrebungen.

Aber wir haben nur so viel Einfluß und Macht, wie Stimmen und Mandate. Wenn die Wähler uns im Stiche lassen, dann sind sie selbst daran schuld.

Unsere Kulturpolitik soll christlich und deutsch sein! Nicht sozialistisch und nicht nationalsozialistisch! Wir vom Zentrum sind auch in der Rathausarbeit gegen alle religions- und kirchenfeindlichen Bestrebungen.

Aber wir haben nur so viel Einfluß und Macht, wie Stimmen und Mandate. Wenn die Wähler uns im Stiche lassen, dann sind sie selbst daran schuld.

Unsere Kulturpolitik soll christlich und deutsch sein! Nicht sozialistisch und nicht nationalsozialistisch! Wir vom Zentrum sind auch in der Rathausarbeit gegen alle religions- und kirchenfeindlichen Bestrebungen.

Aber wir haben nur so viel Einfluß und Macht, wie Stimmen und Mandate. Wenn die Wähler uns im Stiche lassen, dann sind sie selbst daran schuld.

Unsere Kulturpolitik soll christlich und deutsch sein! Nicht sozialistisch und nicht nationalsozialistisch! Wir vom Zentrum sind auch in der Rathausarbeit gegen alle religions- und kirchenfeindlichen Bestrebungen.

Aber wir haben nur so viel Einfluß und Macht, wie Stimmen und Mandate. Wenn die Wähler uns im Stiche lassen, dann sind sie selbst daran schuld.

Unsere Kulturpolitik soll christlich und deutsch sein! Nicht sozialistisch und nicht nationalsozialistisch! Wir vom Zentrum sind auch in der Rathausarbeit gegen alle religions- und kirchenfeindlichen Bestrebungen.

Aber wir haben nur so viel Einfluß und Macht, wie Stimmen und Mandate. Wenn die Wähler uns im Stiche lassen, dann sind sie selbst daran schuld.

Unsere Kulturpolitik soll christlich und deutsch sein! Nicht sozialistisch und nicht nationalsozialistisch! Wir vom Zentrum sind auch in der Rathausarbeit gegen alle religions- und kirchenfeindlichen Bestrebungen.

Aber wir haben nur so viel Einfluß und Macht, wie Stimmen und Mandate. Wenn die Wähler uns im Stiche lassen, dann sind sie selbst daran schuld.

Unsere Kulturpolitik soll christlich und deutsch sein! Nicht sozialistisch und nicht nationalsozialistisch! Wir vom Zentrum sind auch in der Rathausarbeit gegen alle religions- und kirchenfeindlichen Bestrebungen.

Aber wir haben nur so viel Einfluß und Macht, wie Stimmen und Mandate. Wenn die Wähler uns im Stiche lassen, dann sind sie selbst daran schuld.

Unsere Kulturpolitik soll christlich und deutsch sein! Nicht sozialistisch und nicht nationalsozialistisch! Wir vom Zentrum sind auch in der Rathausarbeit gegen alle religions- und kirchenfeindlichen Bestrebungen.

Aber wir haben nur so viel Einfluß und Macht, wie Stimmen und Mandate. Wenn die Wähler uns im Stiche lassen, dann sind sie selbst daran schuld.

Blond unter Farbigen

Ein westfälischer Roman von Dr. Volkmar Jo

Louis hatte am vergangenen Abend im Café Habana gute Freunde getroffen, er war mit den besten Vorlägen eingetreten und wollte nur ein einziges Gläschen Whisky trinken, aber dann warf einer die Würfel auf den Tisch, er konnte nicht widerstehen, denn das Würfel war seine Leidenschaft, und überdies hatte er seinen ganzen Monatslohn in der Tasche. Er gewann, zahlte drei Kunden Blad-and-white, gewann weiter, befehl eine Flasche Genever. Seine schwarzen Freunde ließen ihn hochleben. „Noch eine Flasche!“ Dann verlor er, verdoppelte seine Einsätze, verlor weiter, trank, verlor den letzten Schilling. Schwankte fluchend durch Port Caffries heimwärts und vergaß über seinem Kagenjammer und den Verlust von drei Pfunden den Brief abzugeben, den ihm am Abend der Briefträger Pierre für Fräulein Görling eingehändigte hatte. Der Brief trug den Berliner Poststempel vom 3. Juli.

Als er am nächsten Morgen seinen Kausch ausgeschlafen hatte und den Brief in der Tasche fand, schielte er, während alles noch schlief, die Treppe hinauf und legte ihn vor Gerthas Zimmertüre. Während Gertha sonst regelmäßig den Frühstückstisch vorbereitet hatte, fand Frau Schröder an diesem Morgen den Tisch ungedeckt. Sie war einigermaßen verwundert und fragte Kelly, ob das Fräulein noch nicht fertig sei. Herr Schröder kam eben dazu, als Kelly zurückkehrte und meldete, daß das Zimmer des Fräuleins leer sei.

Sie warf dabei einen Seitenblick auf Herrn Schröder und flüsterte dann, daß Fräulein Görling in dieser Nacht nicht in ihrem Bette geschlafen habe, das Bett sei ganz in Ordnung, wie am vergangenen Abend.

Herr Schröder hatte Eile und wollte schon frühstücken, seine Frau hat ihn aber, einen Augenblick Geduld zu haben und stieg rasch die Treppe hinauf. Das Bett Gerthas war tatsächlich unberührt! Die Türe eines Schrankes stand offen, auf dem Tische lagen Wäschestücke, ein ausgelegenes Tuch und der Brief, den Kelly vor der Tür gefunden hatte. Frau Schröder las die Adresse des Absenders, schüttelte den Kopf, legte den Brief auf den Tisch und überlegte: Von einer Flucht Gerthas konnte keine Rede sein, da der nächste Kampf erst in zehn Tagen abging. Es schien ihr klar, daß Montenegro hier im Spiele war und Gertha zu einer Unbesonnenheit überredet hatte, andererseits wollte sie noch immer nicht glauben, daß Gertha, die am vergangenen Abend so unglücklich über das Ausbleiben der Briefe ihres Bräutigams gewesen war, dann in der Nacht mit dem Marquis wegging, es schien ihr unmöglich, daß sie überdies so rücksichtslos sein konnte, um von einem natürlichen Abenteuer erst bei Tag zurückzukehren!

Sie schwankte, ob sie ihrem Gatten die Wahrheit mitteilen oder Gertha deden sollte, aber zu verheimlichen war die Sache nicht mehr, da schon das Personal davon wußte, sie stieg also wieder hinunter und machte Herrn Schröder Mitteilung, daß Gertha voraussichtlich nicht zum Frühstück kommen werde, da sie die Adresse außer Haus verbracht habe und noch nicht zurück sei!

Er war sichtlich müde und hatte eine böse Falte um den Mund, trank seine Schale Kaffee leer und sagte scheinbar gleichgültig:

„Wenn sie unbedingt eine Liebchaft mit dem Kerl — denn es ist doch selbstverständlich, daß sie mit dem Kerl ist — haben muß, kann man sie nicht daran hindern! Sie ist schließlich kein Schulmädchen mehr und auch keine Nonne, aber eine derartige Unverschämtheit hätte ich ihr nie zugemutet, man täuscht sich doch immer wieder in den Menschen!“

Er schlug auf den Tisch, daß die Gläser klirrten.

„Ich finde dieses Benehmen einfach unerhör! man muß sich ja für sie vor dem Personal schämen!“

Und nach einer Pause, in der er grimmig an seiner Pfeife zog:

„Was gedenkst du jetzt zu tun?“

Frau Ann schwieg eine Weile, dann sagte sie nachdenklich: „Ich halte vielleicht zu große Stücke auf Gertha — aber ich kann noch nicht glauben, daß es so ist, wie du meinst! Vielleicht ist ihr ein Unfall zugestoßen oder —“ in ihrer Stimme war plötzlich jähe Angst — „oder sie —“

Schröder horchte auf: „Was meinst du?“

„Sie war in den letzten Tagen sehr niedergeschlagen, da sie seit Wochen ohne Nachricht aus Berlin blieb. Heute liegt ein Brief von ihrem Bräutigam oben, der aber nicht geöffnet ist. Louis war doch gestern Abend in der Stadt und hat ihr, wie immer noch am Abend den Brief übergeben, vielleicht hängt ihr Verschwinden irgendwie mit dem Brief zusammen, aber ich kann mir nicht erklären, warum sie ihn nicht gelesen hat!“

Schröder überlegte einen Augenblick, hingelte dann nach Louis.

Der Schwarze kam mit einem schuldbewußten Gesicht, machte drei tiefe Bücklinge.

„Hast du den Brief für Fräulein Görling noch gestern Abend übergeben?“

Louis grinste und begann herumzureden, Schröder wurde nervös.

„Ja oder nein?“

Louis wand sich und stotterte: „Oh — Malter — ich nie vergessen das Brief, ich immer bringen pünktlich das Brief, aber gestern haben gehabt so schreckliche Schmerzen —“ er ritz seinen Mund auf und zeigte auf einen Eckzahn — „oh, fürchterliche Schmerzen und haben im Bett gelegen den ganzen Abend und geweint vor Schmerzen, und haben Brief vergessen —“

Er machte ein tief zerknirshtes Gesicht und war höchst erstaunt, als ihn Herr Schröder mit einem Nicken ohne jede Strafpredigt entließ.

„Der Brief kommt also nicht in Betracht!“ Frau Ann machte ein ratloses Gesicht.

„Dann weiß ich selbst nicht, was in das Mädchen gefahren ist!“

Herr Schröder stand auf und ließ den Wagen vorfahren. „Sie wird jedenfalls im Laufe des Vormittags zurückkommen, du wirst es dann übernehmen, sie zu bitten, Mittag nicht mit uns zu speisen!“

„Und wenn sie bis Mittag nicht zurückkommt? Man darf nicht ungerecht sein, William, solange man keine Gewißheit hat, ob ihr nicht etwas zugestoßen —“

Schröder überlegte eine Weile.

„Wir müssen jedenfalls bis Mittag warten — man soll nicht voreilhaft einen Skandal provozieren. Wenn sie dann

nicht zurück ist, muß man wohl die Polizei verständigen! Es bleibt dann nichts anderes übrig — eine verdammte Geschichte, Ann!“

Er rückte an seiner Brille. „Du hast mir Angst gemacht! Wenn sie Vormittag zurückkommt, verständige mich sofort durch Louis.“

Er gab seiner Frau den obligaten Abschiedskuß und stieg in das Cab.

Als Frau Schröder in die Küche ging, um ihre Anordnungen für den Vormittag zu geben, fiel ihr auf, daß die dicke Carmen und der alte Gärtner miteinander flüsterten und bei ihrem Eintritt sofort schwiegen. Sie rief die Köchin auf die Veranda und wollte wissen, ob sie nicht gehört habe, wann Fräulein Görling das Haus verlassen habe. Carmen war verlegen und beteuerte, sie habe fest geschlafen und nichts gehört.

„Aber Madame sollen fragen Thomas, vielleicht wissen er etwas!“ Die Art, in der die schwarze lächelte, machte Frau Schröder stutzig. Sie ließ den Gärtner kommen, der seinen

riesigen Strohhut abnahm und in den Händen drehte. Er wollte zuerst nicht mit der Sprache herausreden und erzählte dann, daß nach Mitternacht der Marquis in den Garten gekommen sei und kleine Steine gegen das Fenster des Fräuleins geworfen habe. Sie hätten dann miteinander gesprochen, das Fräulein wäre nach einer Weile heruntergekommen und mit ihm fortgegangen!

Frau Schröder war starr, beherrschte sich nur mühsam und nickte. Dann rief sie den Gärtner zurück.

„Fräulein Görling wollte uns nicht wecken, sie hat mit dem Marquis einen Nachtritt unternommen und wird erst Mittag zurück sein!“

Der Gärtner drehte seinen Hut, starrte sie verständnislos an, verbeugte sich, stapfte über die Treppe in den Garten.

Frau Schröder saß lange in ihrem Fauteuil, nahm dann eine Handarbeit, legte sie wieder weg. In ihrem blassen Gesicht war jetzt etwas sehr Mißes und Trauriges.

Mittags brachte Schröder Geston, der einen Strauß aus-erlesener schöner Leerosen trug, zum Lunch mit. Frau Ann mußte alles aufbieten, um ihre Unbefangenheit zu bewahren. Sie nahm die Rosen, trug sie in den Salon, Schröder folgte ihr sofort, schon zurück? „Nein, aber du hast leider recht behalten, sie ist nach Mitternacht mit dem Marquis fort. Thomas hat sie heute gesehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Wochenplauderei

Zeitung und Radio. — Der blinde Passagier. — Mensch und Partei. — Exempla trahunt.

Das kann ich jetzt schon zusammen, nämlich Zeitung lesen und Radio hören. Bin gerade bei einem Artikel: „Schutz vor der Bestie“, der aus Anlaß eines tragischen Unfalls im Mannheimer Stadtpark geschrieben wurde. Es heißt dort: „Zum Schutze der Besucher und Wärter vor einem etwaigen Ausbrechen bzw. vor Angriffen der Raubtiere, wie der Eisbären, der Löwen, Tiger und Leoparden, hat die Stadtgartenverwaltung alle erdenklichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen.“ (Wobei das Radio vom Abschluß der Völkerversammlung berichtet.) Weiter im Text: „Es ist verboten, dem Bär irgend- wie zu nahe zu treten, da er oft unvermittelt mit seiner Pranke durch die Gitterpalten schlägt.“ (Radio bringt die neuesten Nachrichten aus Polen und von den kriegerischen Anfällen des Herrn Pilsudski.) Der Stadtgarteninspektor fährt fort: „Denn unberechenbar sind sie schließlich alle, auch die in Gefangenschaft aufgezogenen prächtigen, scheinbar Raubtiere, deren wilder Instinkt erhalten bleibt.“ (Radio verkündet dazu: Der Reichskanzler verhandelt mit den Parteien.) Die Zeitung: „Sobald die Raubtiere das rohe Fleisch wittern, gebärden sie sich aufgeregt und wild; die Bestie zeigt hier am ehesten ihren bezeichnenden Charakter.“ (Das Radio: „Im Hannoverischen sind staunenswert reichhaltige Ölquellen entdeckt worden. Amerikanische Kapitalisten stürzen sich brennend auf die Vorklächer.“) Die Praxis werde ich fortsetzen, so wird mir doch nicht der Humor vergehen.

Nun aber das Wägelchen wieder angespannt. Seit dem Malheur in Frankreich reise ich lieber eine Zeitlang wieder im Hundewagen, der wenigstens nicht explodiert und vor allem nicht in der Luft. Ja, ja, erschütter hat es mich doch! Die Kunde kam am Sonntag zu mir, 50 Menschen, auf einmal tot — es sterben natürlich täglich viel mehr und vielleicht viel schmerzlicher. Und andere haben ein Leben, daß sie den Tod ihm beinahe vorzögen. Aber wenn es denn so plötzlich und so handgreiflich und so unerwartet geschieht dann paßt es das Gemüt ganz anders. Bleib nur immer einen Augenblick stehen, wenn dir der Tod begegnet. Er ist doch in all seinen Schreden der Kälter einer besseren Welt. Er verurteilt doch immer wieder die Unglücklichen, die das Leben genießen oder aus- nützen zu müssen glauben, als käme nichts mehr hinterher. Bleib einen Augenblick stehen, wenn so ein Leichenzug von 50 auf einmal an dir vorübergeht. Denk an ihre Frauen und Kinder. Denk an ihre Seele. Es macht das auch im irdischen Sinne so ruhig und vernünftig. Wozu diese sinnlose Hast? Wozu dieses Feilschen und Markten? Wozu auch diese Verzweiflung? Es kommt ein Schmitter, der heißt Tod. Ins Beragerwerk kommt er, in die Fabrik, setzt sich mit aufs Auto, schleicht sich als blinder Passagier ins Flugzeug, wohnt in reichen Stuben und in Baraden, ist immer unter uns. Er fragt nicht, ob eine Hochzeit ist oder die Konferenz des englischen Weltreiches. Tod, der große Souverän. Einmal bestellt er auch dich — das können alle unsere siebenhunderttausend organisierten Freidenker nicht leugnen.

Nun also angespannt. Noch ein paar Handgranaten ver- staut für alle Fälle, denn vielleicht führt der Weg an einer politischen Versammlung vorbei, und dann los. Das Parla- ment wird sich bis zum Frühjahr vertagen und das Land sich inzwischen erholen. Der Klareprozeß ist auch zu Ende und Herr Böß mit einem blauen Auge und einer genügenden Pension danongekommen — was ich ihm gönne, und die klei- neren Skandale interessieren mich nicht. Man muß sich heute Land und Leute ansehen. Sonst wird das Weltbild falsch. Die Menschen sind nicht so wie ihr Partiestempel. Das ist es eben. In Wirklichkeit sind sie friedliche Bürger, die ganz ruhig

sind, solange sie zu essen haben. Uebertrage doch nie den politischen Haß auf die einzelnen Menschen. Ich ferne Kom- munisten, die nur aus Enttäuschung oder Verbitterung in die Kadanpartei geraten sind. Es gibt Nationalsozialisten, die aufrichtig Tag und Nacht vom Dritten Reich träumen und sich dabei ein neues blühendes Deutschland vorstellen. Und andererseits gibt es Vertreter des Staates, die es nur sind, um den Staat zu betriegen und zu bestehlen, wo sie können. Und es gibt „fromme“ Menschen, die sich über Nacht als die liebsten Patrone entschleiern. Nur nicht zu schnell im Urteil. Ich fahr auf einem Wägelchen und sage jedem freundlich Guten Tag.

Soll ich etwa jenem Einsender zürnen, der mir ein Wall- fahrtsblatt zuschickt, dessen Titel ich hier nicht nennen will, das aber am 31. August seinen frommen Lesern folgende Notiz vorsetzte: „Ins Meer mitgenommen... Im kleinen italieni- schen Badeort Monalto holte sich plötzlich eine unerwartet große Sturzwellen neun Personen vom Badstrand weg ins Meer hinaus. Sieben der Leichen konnten geborgen werden. Fast möchte man wünschen, daß dann und wann auch unsern See- und Flußfrandschweinen derartiges als warnendes Exem- pel passierte. Poseidon, greife heraus und hole sie!“ Der Ein- sender fragt: „Was sagen Sie zu diesem christlichen Wunsch des seltsamen Wallfahrtsblattes? Wie verträgt sich das mit dem Gebet für eine gute Sterbestunde für alle Mitmenschen? Was soll die Anrufung des heidnischen Meeresgottes in dem Wallfahrtsblättchen?“ Nun, es ist nicht so böse gemeint ge- wesen. Es ist mehr der Ausdruck derben Volkstums, als heid- nischer Synismus. Aber immerhin: Heute ist man in solchen Dingen empfindlich. Auch die Leser frommer Blättchen denken. Dazu gleiten solche Blätter manchmal unter Augen, die sehr kritisch sind.

Also ich fahre wieder durchs Land. Sehe das Elend wachsen. Höre die Leute reden. Ach, wäre ich ein heiliger franziskus. Der tat seiner Zeit, was heute wieder geschehen sollte. Reicher Leute Kind, verzichtete er auf alles. Das wirkte. Als er seine Strafe nach Rom zog, da stiegen die Besitzer der Schlösser von ihren Bergen und baten ihn um das Kleid der Armut. In jenen Tagen war der Unterschied zwischen Reich und Arm so groß wie heute. Er wußte niemand einen Ausweg. Da kam dieser liebe heilige und mit ihm die Macht des guten Beispiels. Sähe heute unser Volk, sähen die Millionen, die notleidend sind, solche Beispiele, sie trügen alles in Geduld. Manchmal träume ich so, es verzichteten einmal einige von denen, die so reich sind, wie einst der junge franziskus, genau so wie er. Auch sie zögen die Strafe, und es kämen von allen Seiten die Direktoren, die großen Gehaltsempfänger, die schweren Industriebarone und folgten ihnen nach. Es ist ja nur ein Traum. Ich verlange es ja nicht. Ich sage ja nur: Die schön wäre das! Und ich verlange doch eines, daß die besitzenden Klassen heute, jeder nach dem Maß seiner Kraft, auch persönlich das gute Beispiel geben, daß sie freudig Opfer bringen, daß sie ihre nationalen Reben durch soziale Taten begleiten. Es gäbe morgen keinen Kommunismus mehr, und Deutschlands Wiederaufbau wäre gesichert.

Noch einen schönen Dank für s AM, aus M.-Glabbach. In einer Industriestadt des Westens haben übrigens einige neudeutsche Jungens 30 Zentner Kartoffeln draußen auf dem Lande für einige Familien in der Stadt, die sie betreuen, zu- sammengebittelt. Das war eine gute Tat... Der Mann im Monde.



Sofia feiert die Verlobung König Boris III.

König Boris verläßt in Beglei- tung seiner Schwester Eudogia die Kathedrale von Sofia. Vor der Straße war eine vieltausen- köpfige Menschenmenge versam- melt, die in jubelnden Zurufen ihre Glückwünsche zum Ausdruck brachte.

Badische Chronik

Die Weinlese in Baden

Diese Woche stand das ganze Markgräflerland im Zeichen umfassender Herbsttätigkeit. Ueber das Ertragnis im allgemeinen hört man noch nichts Abschließendes. Ebenso herrscht über die Qualität des diesjährigen noch einiges Dunkel, und die Meinungen der Sachverständigen, die größtenteils auf Vermutungen und Schätzungen beruhen, gehen noch wesentlich auseinander.

Im westlichen Kaiserstuhl ist der Herbst nahezu beendet. Allgemein unzufrieden ist der Winger über den niederen Preis, den die Käufer ihm bieten. Daher sind auch keine größeren Verkäufe bis jetzt abgeschlossen worden. Vereinzelt sehen Traubenkäufe zu 12—14 Pfg. zu verzeichnen.

In bekannteren Weinorten der Bezirke Stausen und Müllheim, wo man das Herbstgeschäft möglichst lange hinauschiebt, steht nunmehr der Beginn der Lese fest. In allen Orten steht zumindest ein schöner Mittelherbst bevor.

Drohender Bergbruch beim Kummelbacher Hof

Heidelberg, 10. Okt. Durch den anhaltenden Regen während der letzten Tage haben sich am Bergabhang zwischen der Ortopädischen Klinik und dem Kummelbacher Hof, am sogenannten Ingenieurweg, größere Fels- und Erdmassen in Bewegung gesetzt, die die Stützmauer des genannten Weges durchbrochen und drohen auf das bergseitige Gleis herabzustürzen. Das bergseitige Gleis mußte deshalb gesperrt werden und der gesamte Zugverkehr wird über das nordsüdseitige Gleis geführt, was teilweise erhebliche Verspätungen zur Folge hat. Zur Zeit werden Sicherheitsmaßnahmen durchgeführt, um weitere Erdbewegungen verhindern zu können. Die Befahrenstelle wird durch Bahnpersonal überwacht.

Mannheim, 10. Okt. (Schwerer Verkehrsunfall.) Auf der Wachenburgstraße wurden am Donnerstag abend zwei 15 Jahre alte Fortbildungsschülerinnen von einem Motorradfahrer, der einen 88 Jahre alten Schloßer auf dem Soziusplatz mit sich führte, von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Dabei verlor der Motorradfahrer die Herrschaft über sein Rad und stürzte. Alle vier Personen wurden verletzt. Der Motorradfahrer, bei dem Lebensgefahr besteht, sowie das eine der Mädchen, das einen Schlüsselbeinbruch erlitt, mußten nach dem Krankenhaus verbracht werden. Der Soziusfahrer und das zweite Mädchen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Durch den Winterfahrplan bedeutende Verschlechterung im Hinterland.

Man schreibt uns: Aus dem neuen Winterfahrplan ist ersichtlich, daß der vielbenutzte beschleunigte Personenzug 349, der um 10.15 in Ruda abfährt und kurz nach 11 Uhr in Würzburg eintrifft, künftighin wegfällt. Diese Veränderung ist ganz unverständlich, zumal von jeder dieser Zug der günstigste auf der Strecke Ruda-Würzburg gewesen ist. Sein Ausfall bedeutet für alle anliegenden Gemeinden eine große Härte und zeigt erneut wenig Entgegenkommen dem Lande. Wenn auch die wirtschaftliche und finanzielle Not nicht verkannt werden soll, so müssen wir doch aufs allerbestimmteste fordern, daß dieser Zug weiterverkehrt. Denn es wäre doch zu grotesk, wenn von morgens um 8 Uhr bis mittags 2 Uhr kein Zug nach Würzburg führen würde. 6 Stunden Zwischenraum auf einer wichtigen Durchgangsstraße, die außerdem noch recht viel Kohalverkehr aufzuweisen hat. Wir fordern dringend die Weiterführung dieses Zuges.

Die Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Mosbach.

Im Bezirk des Arbeitsamts Mosbach stehen zurzeit insgesamt 925 männliche und 10 weibliche, zusammen 935 Personen in Unterbringung. Davon entfallen auf die Arbeitslosenversicherung 779 männliche und 9 weibliche, zusammen 788, auf die Krisenunterstützung 146 männliche und 1 weibliche, zusammen 147 Personen. In der Zeit vom 16. bis 30. September ist ein Zugang von 246 männlichen und 3 weiblichen, zusammen 249 und ein Abgang von 185 männlichen und 3 weiblichen, zusammen 188 Arbeitslosen zu verzeichnen. Infolge Arbeitsaufnahme sind ausgeschieden 150 männliche und 3 weibliche, wegen Erreichung der Höchstdauer 96 männliche und 1 weibliche, zusammen 155 männliche und 3 weibliche Personen. Auf 1000 Einwohner des Arbeitsamtsbezirks Mosbach entfallen 10,6 Hauptunterstützungsempfänger gegen 4,3 im Vorjahr.

Dichter vor dem Spiegel

Von Hans Wieland.

Es ist eine alte Angewohnheit wissenschaftlicher Reporter, bekannte Dichter und Schriftsteller bei jeder Begegnung auszuforschen.

Dumas erging es jedenfalls so.

Eines Tages fragte ihn ein Redakteur zum zwanzigsten Male: „Sagen Sie, Meister, womit sind Sie denn augenblicklich beschäftigt?“

„In diesem Augenblick“ — gab Dumas zur Antwort — „ja, sehen Sie denn nicht, daß mir in diesem Augenblick der Bart wächst!“

Einmal befand sich Dumas in Kreise seiner Freunde und wurde von allen Seiten bedrängt, er möge eines seiner Theaterstücke vorlesen. Dumas gab schließlich nach, machte aber darauf aufmerksam, daß er das Stück eines anderen Autors lesen würde.

„Warum das eines anderen?“ fragte man ihn.

„Weil ich in diesem Falle immer Erfolg habe. Gefällt das Stück, dann freue ich mich als Regisseur. Gefällt es nicht, dann freue ich mich — als Fachkollege!“ lautete Dumas Antwort.

Der Dichterdichter Ludwig Philipp, Watout, zog sich anlässlich eines Mittagessens bei dem König eine Fleischvergiftung zu und starb daran. Man erzählte davon Alexander Dumas.

„Alle sind krank geworden, der ganze Hof, alle Prinzen, alle Prinzessinnen.“

„Und nur Watout ist gestorben?“

„Nur Watout.“

„O, dieser Schmeichler!“

Der französische Dichter und Epigrammatiker Alexis Biron hatte eines Tages das Pech, von einem Kolligisten in den Straßen von Paris verhaftet zu werden. Am nächsten Morgen führte man ihn einem Polizeikommissar vor, der ihn in höchmütigem Tone fragte, welchen Beruf er ausübe.

„Ich bin ein Dichter“, versetzte Biron.

„Gut, Dichter sind Sie“, rief der Kommissar spöttisch, „ich habe einen Bruder, der Dichter ist.“

„So, dann sind wir ja quitt“, entgegnete Biron lächelnd, „ich habe einen Bruder, der ein Narr ist.“

Wohl selten hat es einen Dichter gegeben, der in seinem Poetendämnisfium einen so hohen Stellenwert zur Schau trug, wie Viktor Hugo.

Hochwasser auch im Oberrhein

Bensheim (bei Weinsheim), 10. Okt. Infolge der andauernden heftigen Regengüsse ist die Lauter so erheblich gestiegen, daß die tiefer liegenden Teile der in dem Tal liegenden Ortschaften überschwemmt wurden. Der Sohn des Bürgermeisters von Schönberg wurde, als er eine Schleiße aufziehen wollte, von den Fluten weggerissen und ertrank. Die Feuerwehren sind überall beschäftigt, die Keller auszupumpen. Es sind zahlreiche bestellte Felder überschwemmt.

Selbstmord mit Dynamit.

Laubersheim, 9. Okt. In dem benachbarten Gauort Unteraltersheim wurde am zweiten Kirchweihstag der Landwirt Karl Landeck ermordet. Jetzt haben ihn Steinbrucharbeiter in fürchterlichem Zustande aufgefunden. Landeck hat anscheinend mittels Dynamit seinem Leben ein Ende gesetzt, denn seine Leiche war beim Auffinden ganz zerstückelt. Der Selbstmörder hat die landwirtschaftliche Wirtshauswirtschaft in Würzburg abgelehnt, hatte dann auf größeren Gutsböden gearbeitet und galt als fleißiger, strebsamer Landwirt. Der Grund zur Tat ist bis jetzt unbekannt und der Einwohner ein Rätsel. Landeck war 26 Jahre alt.

Das Gesicht der Heimat.

Eine Schmittlerausstellung in Bahl.

Ein ganz neues Gesicht bietet die Bahl Ortsgruppe des Historischen Vereins Mittelhaders. Sein Streben, die Vergangenheit der Gegenwart lebendig zu erhalten, läßt er zur Tat werden. Am 19. Oktober eröffnet er eine Schmittlerausstellung. Sie gibt dem letzten bedeutenden Porträtlithographen Schmittler, dessen hundertjähriger Geburtstag vor einigen Wochen gefeiert wurde. Schmittler war in Baden und darüber hinaus ein führender Künstler in seinem Fach. Das gläserne Auge des Photographen ist die Porträtlithographie, die nunmehr der Geschichte angehört. Der hundertjährige Geburtstag eines Bürgers unserer Stadt spürt die Jüden zurück in seine fruchtbare Schaffenszeit und die Ausstellung seiner Werke will zur Dankbarkeit an den Heimatkünstler mahnen. Aus ganz Baden sind Werke von ihm gesammelt. Es soll keine Wiederholung der Offenburger Ausstellung, sondern die eigentliche Ausstellung sein, von der nur ein Teil den Offenburgern zur Verfügung gestellt wurde. Die Ausstellung wird durch eine Morgenfeier eingeleitet und dauert bis einschließend 26. Oktober.

Prof. J. Harbrecht.

Oppenau, 9. Okt. (Beifügung.) Hier wurde unter zahlreicher Anteilnahme der hiesigen und Bezirksbehörden, sowie der ganzen Einwohnerschaft heute der Vorstand des hiesigen Postamts, Postmeister Otto Fleig, beerdigt. Ein tüchtiges Kopfkissen hatte im noch frühen Alter von 54 Jahren seinen Tod herbeigeführt. Postmeister Fleig hat sich besonders um den Ausbau der in Oppenau zusammenlaufenden Kraftpostlinien verdient gemacht. Auch im öffentlichen und Vereinsleben hinterläßt sein Tod, der ihn auf der Höhe der Jahre aus seinem Wirken riß, eine empfindliche Lücke. R. I. P.

Freiburg, 10. Okt. (Noch keine Hochwassergefahr in Oberrhein.) Das Nachlassen der Niederschläge am gestrigen Nachmittag hat die auch für Oberrhein drohende Hochwassergefahr nach einmal hintangehalten. Durch die heute Nacht wieder auflebenden Regengüsse wird über ein starkes Anschwellen der Schwarzwaldwasser berichtet. Im Gebiet der Kinzig, der Elz, der Dreisam, der Biele, der Alb, der Murg usw. bringen die Nebenflüsse erhebliche Wassermengen von den Bergen, so daß die großen Schwarzwaldflüsse ihre Betten fast völlig ausfüllen. Auf dem Hochschwarzwald sind Einnungen des Wassers eingetreten, so daß teilweise die Wiesen überschwemmt wurden. Insbesondere in der Schramberger und Wiltinger Gegend, aber auch in den südlichen Teilen sind in den Hochalpen erhebliche Wassermassen aufgespeichert, so daß an ein Nachlassen des Wassers einwirken nicht zu denken ist. Da für die nächsten Tage mit dem Vorüberzug weiterer Regengoniten zu rechnen ist, dürfte das Steigen der Flüsse weiter anhalten. Besonders reizvoll ist das Bad, das jetzt die Bildhauer und Wasserfälle des Schwarzwaldes bieten. Die Teiberger Wasserfälle, die Wasserfälle bei Altschellen, die von Tobnauberg usw. bieten einen prächtigen Anblick. Von wildromantischer Schönheit sind aber auch im Herbsttag Gaudach und Wutachschlucht. Aber auch kleinere und abgelegene Bildhauer, wie z. B. das Tal der Bernia, der Wolf, des Rautenbach, der Schiltach, der Glätter usw., die teilweise schon über ihre Ufer getreten sind, bilden einen prächtigen Anblick. Es sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um eine Hochwassergefahr möglichst einzuschränken.

Eines Tages besuchte Reconte de Biele den „Dichterkönig“. Hugo schritt mit olympischer Attitüde im Garten seines Hauses auf und ab und schaute nachdenklich zum blauen Himmel empor.

„Sie werden nicht ahnen, woran ich soeben dachte!“ Mit diesen Worten empfing er den bescheidenen Reconte de Biele.

„Wahrscheinlich an ein neues Werk, Meister.“

„O nein! Ich dachte, was ich dem lieben Gott sagen könnte, wenn ich ihm einigt gegenüberstehen würde.“

„O, das ist doch sehr einfach“, erwiderte Reconte de Biele, „Sie werden sagen: „Aun, mein lieber Kollege!““

Karl Twain, der amerikanische Humorist, wurde einmal gefragt, wie und wann er zum ersten Male Geld verdiente.

„Ja, das ist so eine Sache“, sagte Karl Twain. „In unserer Kinderskule hatten wir damals als pädagogisches Hilfsmittel erster Ordnung den Prügelstock eingeführt. Wer zum Beispiel eine Banl durch Schnitzeln beschädigte, oder Tinte verschüttete, hatte die Wahl zwischen fünf Dollar Strafe oder öffentlich verabreichte Hiebe. Auch ich kam einmal in die Lage, meinem Vater ein derartiges Vergehen zu begehen. Dem erwichen das öffentliche Prügeln als eine unmögliche Sache und er übergab mir fluchend die fünf Dollar. Sehen Sie, auf diese Weise habe ich zum ersten Male Geld verdient.“

Tonkünstlertagung in Dresden

Unter außerordentlich starker Beteiligung wurde die diesjährige Tagung der Tonkünstler im großen Saal des Deutschen Hygiene-Museums vom Ehrenvorsitzenden Max v. Schilling eröffnet. Er erinnerte an die musikalische Kultur Dresdens und wies darauf hin, daß im Zeitalter der Technik die Musikpflege von höchster Bedeutung sei. Die Festansprache über das Thema „Die kulturellen Forderungen der Musikpflege an Staat und Gesellschaft“ hielt Ministerialrat Professor Leo Kestenberg (Berlin).

Die Tagung in Dresden ist deshalb so wichtig, weil eine Reform des gesamten Privatmusikunterrichtswesens erstrebt werden soll. 10 000 Musiker in rund 200 Ortsgruppen des Verbandes stimmen für die Einführung des sogenannten Unterrichtsverlaufszeichens und der staatlichen Musiklehrerprüfung. Weiterhin plant man die Bildung von Musikholzschieblichen. Während in Bremen, Thüringen, Baden u. a. die staatliche Musiklehrerprüfung bereits eingeführt ist, steht z. B. Sachsen diesen Vorkehrungen noch fern.

Weiterhin hat man die diesjährige Tagung mit einem groß angelegten Musikfest verbunden, das allein acht Konzerte bringt.

Schwere Sturmschäden in Breitenau.

Breitenau, 10. Okt. Der Sturm, der in den letzten Tagen über die Schwarzwaldberge dahindraufte, hat nicht nur in den Wäldern, sondern auch an den Häusern ganz bedeutenden Schaden angerichtet; besonders wurden viele Ziegel von den Dächern gerissen. Bängere Zeit verlagte das elektrische Licht. Besonders groß ist der Schaden, den der Sturm auf dem Friedhof angerichtet hat. Eine Anzahl wertvoller Grabdenkmäler, die erst kürzlich aufgestellt wurden, sind durch die Wucht des Sturmes umgestürzt und gingen teilweise in Trümmer, so daß ihre Wiederherstellung bedeutende Kosten verursacht. Einzelne Leiche wurden völlig zerfressen.

Todman, 10. Okt. (Scheuendes Pferd verursacht einen tödlichen Unfall.) Als der 62jährige Knecht Rogido mit dem Fuhrwerk unterwegs war, sprang ein Hund dem Wagen nach, wodurch das Pferd unruhig wurde und scheute. In der Nähe des „Bären“ stürzte nun der Knecht vom Wagen und verletzte sich so schwer, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. An den erlittenen Verletzungen ist der Bedauernswerte nun gestorben.

Wing, 10. Okt. (Industrie-Ansiedlung.) Wie verlautet, will eine Tabakfirma die hiesige am Ortsausgang gegen Bodersweier zu gelegene Befestigungsmauer pachten, um darin Tabak auf Lager zu setzen und zu fermentieren. Die Firma will im Oberrheinland Tabak anpflanzen, hierher überführen, wo er nach der Fermentation auch entrippt werden soll.

Ämtliches

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Regierungsrat Dr. Roderich Straub und Regierungsrat Matthias Kühn im Ministerium des Innern zu Oberregierungsräten daselbst. Regierungsdirektor Wilhelm Budzinski beim Regierungsamt. Polizeihauptwachmeister Rudolf Meine in Borsdorf zum Polizeisekretär der Verwaltungspolizei in Bors.; Gendarmeriehauptwachmeister Otto Schäfer in Wittise zum Gendarmerieoberwachmeister.

Planmäßig angestellt: Die Pflegerinnen Adelheid Huber bei der Heil- und Pflegeanstalt Nauen, und Hedwig Mannhart bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Berufen: Verwaltungsdirektor Paul Kern beim Regierungsamt Mannheim zu jenem in Donaueschingen. Kanzlistin Willy Blant beim Gewerbeaufsichtsamte in Karlsruhe zum Regierungsamt Karlsruhe; Verwaltungssinspektor Eugen Haller beim Regierungsamt Pfullendorf zu jenem in Heidelberg.

Zur Ruhe gesetzt: Polizeioberleutnant Franz Meßger in Freiburg.

Verstorben: Kanzleisekretär Georg Laßke beim Regierungsamt Rastatt.

Ministerium der Finanzen.

Ernannt: Finanzoberinspektor Oscar Schneider zum Oberrechnungsrat, und Finanzinspektor Oscar Schemenau zum Finanzoberinspektor, beide bei der Landeshauptkasse.

Bekanntmachung.

Die abgeordnete Gemarkung Ziegelhausen.

Die zwischen dem Eigentüme der abgeordneten Gemarkung Ziegelhausen und den Gemeinden (Orten) Altenbach (Hauptort), Altmundorf, Heidesbach, Heiligkreuzsteinach (Hauptort), Dampenhain (Hauptort), Betschlag, Schönau, Wilhelmshausen und Ziegelhausen abgeschlossenen Vereinbarungen über die Aufstellung der abgeordneten Gemarkung Ziegelhausen wurden mit Wirkung vom 1. April 1930 genehmigt.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1930.

Der Minister des Innern: J. Wittmann.

Weiterbericht

Allgemeine Witterungsübersicht Karlsruhe, 10. Oktober.

Unter dem Einfluß der nach dem Festland von Nordwesten vorgehenden Polarluft sind die Temperaturen bei uns weiter zurückgegangen und liegen augenblicklich in der Ebene bis zu 3, in mittleren Lagen bis zu 8 Grad unter denen vor 24 Stunden. Auf dem Feldberg wurde heute nacht wieder die Frostgrenze erreicht. Infolge des kräftigen Aufströmungsstiegs, der seit gestern eingetretet hat, ist stellenweise die Bewölkung aufgelockert, teilweise fällt aber noch Regen. Weitere Abkühlung ist nicht zu erwarten, da eine neue Depression bei England erschienen ist.

Vorausichtliche Witterung für Samstag: Erneut aufsteigende Winde aus Südwesten, milder und nach vorübergehender Auflockerung neue Trübung mit Niederschlägen.

Wasserstände des Rheins vom 10. Okt., morgens 8 Uhr: Waldsbut 404, gef. 64; Basel 170, gef. 9; Schutterinsel 252, gef. 27; Kehl 356, gef. 10; Mayau 604, gef. 7; Mannheim 663, gef. 16; Kaub über 200 Zentimeter.

Die zur Aufführung kommenden Werke sind von einer eigenen Jury empföhlen. Im Mittelpunkt dieses Musikfestes stand

„Die Krausführung der neuen Oper von Othmar Schoeck, „Von Fischer und seiner Frau“.

Das Textbuch nach dem bekannten Märchen der Brüder Grimm. Die Fischerfrau, die nie aufreien ist, die König und Kaiser und Papst sein will, und schließlich sogar der liebe Gott selber, bis sie in der armenigen Fischerhütte erstickt sich wiederfindet.

Außer dem Tage und dennoch Wahrheit wie das Märchen selbst, ist auch Schoecks Musik dazu. Die von einem Bühnenkomponisten Theater wollen, werden sagen, ein Bilderbuch mit unterlegten Konzertsätzen. Die Mozart lieben, werden feststellen, ein Liebeslied, der hier eine schöne Ballade geschaffen hat. Und dennoch einer von denen, die wissen, was sie der Bühne schuldig sind.

Das beweist Schoecks komische Oper „Don Knudsen“, die seinem lyrischen Einflaß folgte und mit ihrem edlen Humor zu impulsiven Weisheit hinreißt. Besonders das Zwischenspiel, eine ganz herrliche Sereade. Scheinbar Gegenläufige, taumt zu überbrücken. Aber beide Werke lassen sich auf den gleichen Renner der reinen deutschen Musik bringen.

Generaldirektor Fritz Busch, schon seit langem ein warmer Freund dieses Schweizer Komponisten und ehemaligen Schülers von Max Regger, war mit sichtbar Freude am Werk. Der Beifall war groß.

Heinrich Perlmann.

In Wasserburg am Inn wurde unter den wertvollen literarischen Schätzen des Stadtrats ein altes Passionspiel aus dem 17. Jahrhundert entdeckt, das in der Zeit von 1682 bis 1733 nachweisbar auf dem großen Platz vor dem Rathaus öffentlich aufgeführt worden ist. Das Spiel zeigte starke humanistische Einflüsse und vermischte biblische und griechische Gestalten; so sind Cupido und der Gott Vulkan Helfers Helfer des Satans, der mit seinem Gesinde eine erhebliche Rolle in der „Tragedie“ spielt und den humoristischen Teil bestritten muß. Die etwa 8000 Zeilen umfassende Passion ist vollständig in Versen geschrieben und erreicht bisweilen eine frappierende dichterische Höhe. Jedenfalls handelt es sich um eines der originellsten deutschen Passionsspiele, das hoffentlich recht bald durch einen Druck der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Den Theaterwissenschaftler dürften besonders die vielen Regieempfehlungen interessieren, die den eigentlichen Text umrahmen. Die Stadt Wasserburg trägt sich mit dem Gedanken, die alte Passion in Form von Freilichtspielen wieder aufleben zu lassen.

Bedingung: Abitur

Unter der Überschrift „Die deutsche Krankheit“ bringt „Die Hilfe“ folgende Zeitungsausschnitte: „Kürzlicher sucht Begegnung mit Zeugnis der mittleren Reife. Angebote an...“

Nahezu 300 000 Angestellte stellenlos!

Gegenwärtig sind im Reichsgebiet 270 000 Angestellte als stellenlos gemeldet. Ihre Zahl hat, wie der G. d. A. berichtet, in der gleichen Zeit d. J. um 10 Prozent zugenommen.

Gute Wohltätigkeitsbazar im „Kühlen Krug“

Das Tagesgespräch in der Weststadt bildet das bevorstehende Oktoberfest Wohltätigkeitsbazar zugunsten des Gemeindefrauenvereins im Saale des „Kühlen Krug“.

Kapelle Houben im Café des Westens. Im edlen Weltstreit der bemerkenswerten Kapellen, die Karlsruhe zurzeit in seinen größeren Konzert-Cafés zur Verfügung hat, muß die Kapelle Houben im Café des Westens als in jeder Beziehung gleichberechtigt genannt werden.

(-) Badische Lichtspiele. Ein Meisterwerk stummer Filmtkunst, die aber ein sprechender Ausdruck reinster, menschlicher Innerlichkeit ist, zeigen die Badischen Lichtspiele als Freitag im Konzerthaus.

Kammermusikabend in der Museums-Gesellschaft. Die Gesellschaft Museum bot am vorigen Samstag ihren Mitgliedern einen hervorragenden musikalischen Genuß.

Der Sport am Sonntag

Am den DFB-Pokal - Vor dem Abschluß der Vorrunde der Bezirksliga-Punktkämpfe

Vorrunde um den DFB-Pokal

ein Ereignis, das in ganz Deutschland besonders großes Interesse schon lange nicht mehr erregt, nicht zuletzt deshalb, weil der DFB es nicht verstanden hat, diese Konkurrenz zu einer gewissen Bedeutung zu erheben.

Duisburg: Westdeutschland - Brandenburg, Gennigh: Mitteldeutschland - Norddeutschland, Königsberg: Baltischer Verband - Südostdeutschland.

Ueber die vermeintlichen Sieger ist nur schwer ein Urteil abzugeben, da über die Mannschaftsaufstellungen nur wenig bekannt wurde.

Punktkämpfe in der Bezirksliga

die, mit Ausnahme von einigen Nachzügeln, in den letzten entscheidenden Kämpfen den Abschluß der Vorrunde in fast allen Gruppen erbringen.

Baden hat in Karlsruhe im Stadion wieder einmal das Spiel der Spiele, die Lokalbegegnung Rönig - RFB, der allerdings diesmal jeder größere Reiz genommen ist und die u. G. hinsichtlich ihres Ausgangs noch nie weniger fraglich war.

Württemberg hat in Stuttgart sein Spiel: VfB. Stuttgart - Kickers Stuttgart. Die beiden liegen punktgleich in der

Tabelle hinter Forstheim und keiner wird den Anschluß verpassen wollen. Der Ausgang ist offen, der Platz und die beständige Haltung spricht mehr für den VfB.

Nordbahren führt die SpGg. Fürth nach Vahrenuth und den 1. FC Nürnberg zu den Würzburger Kickers; Lieberbachungen scheinen ausgeschlossen, die SpGg. Fürth geht nach.

Im Main mühte die Eintracht Frankfurt auch gegen Rot-Weiß Frankfurt ungeschlagener Tabellenführer bleiben. Dem VfB. Frankfurt werden bei Hanau 98 die Punkte nicht kampflos in den Schoß fallen.

Am Rhein sind keine Verbandsspiele. Offen holt früher ausgefallene Spiele nach, so: Wiesbaden gegen Mainz, zwei alte Rivalen, die sich schon immer das Leben sauer gemacht und mit wechselndem Erfolg gegeneinander gekämpft haben.

An der Saar steigt auch nur ein Spiel, dafür aber ein um so wichtigeres, nämlich FC. Birmensden gegen Borussia Reutlingen. Die Borussia haben am vergangenen Sonntag ihre erste Niederlage bezogen und damit die Tabellenführung mit dem FC. Saarbrücken teilen müssen.

Kreisliga Badens

verfolgt die Kämpfe um die Punkte mit nicht minderm Interesse.

Mittelbaden hat wieder alle 12 Mannschaften im Kampf. Die Germania Durlach, als Tabellenführer, darf die Knie-linger auf deren eigenem Platz nicht unterschätzen, so wenig wie Mühlburg in Weingarten schon im voraus mit einem gewonnenen Spiel rechnen kann.

Südbaden läßt den Sportfreunden Forstheim dabei gegen Dellingheim eine sichere Erfolgsmöglichkeit. Offenbürg wird dem ungeschlagenen Reuling Rönig Durmersheim wohl die erste Niederlage bereiten.

Das Lübecker Kindersterben

Vortrag im Naturheilverein Karlsruhe.

Unsere Zeit ist doch wirklich sehr schnelllebig und nach immer neuen Sensationen hungert. Vor wenigen Monaten brachte das große „Lübecker Kindersterben“ ganz Deutschland in Aufruhr und überall bildete dies tragische Unglück das Tagesgespräch.

Dr. Silber stellte sich auf den Standpunkt, daß es falsch und ungerecht sei, die in Lübeck amtierenden Ärzte dafür verantwortlich zu machen, daß über 70 Kinder durch die Calmette-Tuberkuloseimpfung hätten sterben müssen.



Drei Baby's lieh man hier vergnügt u. munter, Fritz, Inge und den kleinen Gunter; Sie haben trauend schon vernommen, Daß lie zu Burchard dürfen kommen!

Baby-Woche vom 13. bis 18. Oktober 1930 bei BURCHARD

die Krankheit selbst und die an Tieren ausprobiert würden, dem Menschen eingegeben wurden, als ob Mensch und Tier gleich reagieren würden. Es sei auch die Frage aufzuwerfen, ob Calmette die von ihm Geimpften genügend beobachtet habe, da er doch gar nicht Arzt, sondern Batterierologe sei; ganz abgesehen davon, daß es sich bei den Säuglingen gewiß nicht um kranke Kinder gehandelt haben könnte, da die Tuberkulose ja nicht vererbt wird, d. h. also man hat diese Kinder erst krank gemacht und ihren Tod so bewußt verursacht.

In der sich anschließenden Aussprache nahmen, teilweise in sehr temperamentvoller Weise, neben Herrn Dr. Bos mehrere Vereinsmitglieder im Sinne des Referenten und der Befürwortungen der Vereinte Stellung zu den Fragen. So dürfte auch dieser Abend seinen aufklärenden und werbenden Zweck nicht verfehlt haben.

Münzprägung im September. Im September sind in den deutschen Münzstätten an Silbermünzen in runden Zahlen 1,89 Millionen RM. Fünf-Reichsmarkstücke, 0,53 Millionen RM. Drei-Reichsmarkstücke und an Nickelmünzen 1,43 Millionen RM. 50 Pf.-Stücke, an Aluminiumbronze Münzen 0,28 Millionen RM. 10 Pf.-Stücke, 0,04 Millionen RM. 5 Pf.-Stücke und an Kupfermünzen 0,02 Millionen RM. 1 Pf.-Stücke neu geprägt worden.

+ Kinderreichtum in Westfalen. Vor einiger Zeit gab eine Lebensversicherungsanstalt die Statistik bekannt, die 50 kinderreichsten Familien Westfalens mit einem Gehalt zu belegen, bestehend aus einem Freiversicherungsgehälte. Die Gesamtzahl der in den ermittelten 50 kinderreichen Familien Westfalens geborenen Kinder beträgt 900, davon sind 458 Knaben, 442 Mädchen.

□ Promenadenkonzert auf dem Schloßplatz. Das Promenadenkonzert der Karlsruher Schützenkapelle, das am letzten Sonntag auf dem Schloßplatz stattfinden sollte, findet nunmehr am kommenden Sonntag, den 12. d. M., günstige Witterung vorausgesetzt, auf dem gleichen Platz von 11 bis 12 Uhr statt.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 11. bis 20. Oktober 1930.

Im Landestheater:

Samstag, 11. Okt. * G 4. Th.-Gem. 1. S.-Gr. und 1801-1880.
Die Prinzessin und der Eintäger. Lustspiel von Engel und Grünwald. 20-22¼. (8.-)

Sonntag, 12. Okt. * B 4. Neu einstudiert: Der Ring des Nibelungen. Erster Tag: Die Walküre. Von Wagner 18-22¼. (8.-)

Montag, 13. Okt. Volksbühne: Oktobervorstellung: Die Nibelungen 1. und 2. Abteilung. Trauerspiel von Heibel. 19½ bis gegen 22¼. (8.-)

Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Dienstag, 14. Okt. * A 4. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. u. 2. Hälfte.
Der lustige Krieg. Operette von Johann Strauß. 20-23. (7.-)

Mittwoch, 15. Okt. * E 4. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 101-200.
Die Prinzessin und der Eintäger. Lustspiel von Engel und Grünwald. 20-22¼. (8.-)

Donnerstag, 16. Okt. * D 4 (Donnerstagnette). Neu einstudiert: Der Ring des Nibelungen. Zweiter Tag: Siegfried. Von Wagner. 18 bis nach 22. (8.-)

Freitag, 17. Okt. Keine Vorstellung.

Samstag, 18. Okt. * B 5. Th.-Gem. 1-100 und 301-400.
Scherz, Satire, Ironie und tiefer Bedeutung. Lustspiel von Grabbe. 20-22¼. (8.-)

Sonntag, 19. Okt. * C 4. Neu einstudiert: Der Ring des Nibelungen. Dritter Tag: Götterdämmerung. Von Wagner. 17-22. (8.-)

Montag, 20. Okt. Volksbühne: Oktobervorstellung: Die Nibelungen 1. und 2. Abteilung. Trauerspiel von Heibel. 19½ bis gegen 22¼. (8.-)

Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 12. Okt. * Wann kommst du wieder? Lustspiel von Maugham. 19½ bis gegen 22. (8.-)

Sonntag, 19. Okt. * Wann kommst du wieder? Lustspiel von Maugham. 19½ bis gegen 22. (8.-)

Auswärtiges Gastspiel:

Donnerstag, 16. Okt. In Landau: Mississippi.
Neuanmeldungen für die Jahresplakette, Sinfoniekonzertmiete sowie Einzeichnungen für das Zeittheater werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.
Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags

15½-17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kaufvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Friz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 888, und Musikalienhandlung des Verehrerbereichs, Kaiserstraße 150, Tel. 1420; Figarohandlung Fr. Brunner, Kaiserstraße 30, Tel. 4851, und Kaufmann Karl Goldschuß, Werderplatz 48, Tel. 508.

Tages-Anzeiger

für Samstag, den 11. Oktober 1930.

Bad. Lichtspiele. 20.30 Uhr: Karlofe.

Badisches Landestheater. 20-22¼ Uhr: Die Prinzessin und der Eintäger.

Colosseum. 8 Uhr: Brasilianisches Kaleidoskop.

Städt. Ausstellungshalle. Ausstellung: Das badische Kunstschaffen. Bad. Kunstverein e. V., Waldstraße 3. 10-1 und 8-5 Uhr: Ausstellung.

„Kühler Krug“. 4 Uhr: Pfarrgemeinde St. Bonifatius. Wohlfühltag-Berandaltung.

Urania-Palast. Der Walzerkönig.

Wildpark-Stadion. 5 Uhr: Kluban-Stofalen-Reitertruppe.

Sonntag, den 12. Oktober 1930.

Landsturmtag Karlsruhe XIV/15 und XIV/18: Nachmittags 3 Uhr im Löwentachen Hauptganztagsspiel.

Herren-Stoffe Braunagel
Herrenstraße 7

60
Im Zeichen unseres
Jubiläums-Verkaufes
10% Rabatt
Herren-Hüte

Die besondere Note, welche unsere ganz einzigartige Auswahl auszeichnet, der gute Geschmack in Formen und Farben, kommt in unserer Herbst-Neuheiten wieder zum Ausdruck; dabei sind unsere Preise der Zeit entsprechend auffallend billig.

Eine Jubiläumsgabe
ist unser
Zeumer-Hut

Sie können ihn für wenig Geld erwerben.

Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/127

Die Verfeinerung der Standplätze
für den Verkauf von Blumen und Kränzen
der Karl-Willi-M.-Str.
beim Friedhof möglich:
es allerdingen ages
findet am Sonntag, den
15. Oktober, nachmittags
19½ Uhr, statt. Die Be-
dingungen werden vor
der Versteigerung be-
kannt gegeben. Ent-
scheidend vor dem Fried-
hof.

Karlsruhe,
den 10. Oktober 1930.
Stadt-Verwaltung
Abt. Markt und Messe.

REKLAME DRUCKSACHEN
ANSICHTSPOST-
KARTEN - PLA-
KATE - BILDER-
TAFELN - PRO-
SPEKTE UND
KUNSTBLÄTTER
**IN KUPFER-
TIEFDRUCK**
liefert in moderner
Ausführung und
zum billigen Preis
BADENIA A.G.
KARLSRUHE
STEINSTR. 7-21

Hypotheken-Geld
an 1 u. II.
Stelle
auszuleihen
durch
August Schmitt
Hypothekengesch.
Karlsruhe
Hirschstraße 43
Tel. 2117 - 2627 18/9

Im **Rechnen** und
Mathematik
erteilt **Unterricht** und
Nachhilfe (2 Mark
Stunde)
Beutler,
Bismarckstraße 33, III.

Nebenverdienst
gut u. dauernd. Näh-
kostenlos. **M. Grotz-**
mann München
50 W. 717.

Rechnen und Mathematik
erteilt **Unterricht** und
Nachhilfe (2 Mark
Stunde)
Beutler,
Bismarckstraße 33, III.

Schlafzimmer
elegante Ausführung.
189/21. prima China (stets
arbeit, zu ganz bedeu-
tend reduzierten Preisen.
echt ma. onon) 650.-
hochgl. u. sch. 800.-
pol. 930.-
eleg. bis hochgl.
glanz pol. 930.-
Seifer, Waldstr. 7

Rechnen und Mathematik
erteilt **Unterricht** und
Nachhilfe (2 Mark
Stunde)
Beutler,
Bismarckstraße 33, III.

60
Im Zeichen unseres
Jubiläums-Verkaufes!
10% Rabatt
Pelz

Die Entwicklung und die erreichte hohe Stufe unseres Hauses findet in diesem Jubiläums-Verkauf mit der ganz einzigartigen Auswahl in den Qualitäten des Kürschners und den besonders niedrigen zeitgemäßen Preisen bereiten Ausbund.

Lassen Sie sich diese günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen.

Groß-Kürschnerei
Wilh. Zeumer
Kaiserstr. 125/127

Ratenkauf-
abkommen
der Bad.
Deamten-
Bank.

Reichhaltige
Auswahlfendungen nach
auswärts bereitwilligst,
verlangen Sie unser
Angebot.

Dem RRR
Karlsruher
Kunden-
Kredit an-
geschlossen.

Achtung!
Brennholz Buchen u. Tannen,
gem. sch. 1. oder 2. odern,
offenfertig, pro Zentner 2.00 Mark.

Bündelholz 80 Bündel
5.00 Mark,
alles frei Keller Karlsruhe u. Umgebung

Schorpp & Co., Holzhandlung
Durmshheim (Baden)

**Erste Karlsruher
Leitern-Fabrik**
Robert Raible
Karlsruhe i. B.
Bismarckstraße 33
Telephon 5842

**Samtliche
Farben Lacke**
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
vorhält im
Farbenhaus **HANSA**
Waldstr. 15, d. Colosseum

**Leitern für
Industrie, Gewerbe
und Haushaltung**
Reparaturen.

**Die deutsche
Continental
Pult-Saldier-Maschine**
(Erzeugnis der Wanderer-Werke A.-G.
Schönau bei Chemnitz)



addiert und subtrahiert auch
unier Null.

Hauptvertrieb:
ALBERT BEIERLEIN
Karlsruhe i. B.
Moltkestraße 17 = Fernruf 2650

Antike Möbel
Barock, Bieder-
meier u. sonstige
Stücken, ganze
Salons u. einzelne
Stücke zu billig-
sten Preisen.

J. K rrmann
Herrenstr. 40

**Gutes Warten-
Herren-Fahrrad**
für die Zeit geze. ren, fast
neu, 36 W. abzugeben,
Herrenstraße 20, Z. 1.

Empfehle
Kaffee
stets frisch gebrannt

Tee
div. Packungen u. lose

Kakao
offen und Packungen
Waldau-Boon-
Essen und van Klouten

Bernhard Qser
Waldstr. 5 - Tel. 455

**Für den
Rosentranzmonat**
empfehlen wir:

Rosentranz-Gebetszettel
1 Bogen mit 15 Blätchen Mk. —.15;
100 Bogen Mk. 12.-

**Beizeichnis der Mitglieder des
Bereins vom lebendigen Rosentranz**
1 Blatt Mk. —.07; 100 Bl. Mk. 6.50.

Dompräbendar Carl Fischer:
Mit Maria zur hl. Kommunion
Der freudreiche Rosentranz
in Erwägungen.

10. Taufend. Gebietet Mk. —.30.
Büchlein, das Buchlein ist sehr gut,
es erweitert den Gehalt des in der Wä-
denkunde, bringt den Rosentranz noch
mehr, und zwar in Verbindung mit der
hl. Eucharistie zur Geltung. (Rosentranz.)

**Der glorreiche Rosentranz
als Vorbereitung auf die heilige
Kommunion**

5. Taufend. Gebietet Mk. —.20.
Es ist ein hübscher Gedanke, die Ge-
heimnisse des glorreichen Rosentranzes als
Anregungen zu einer frommen heiligen
Kommunion zu benutzen. (Zd. 3r.)

Mit Jesus auf Golgotha
Der schmerzhaft Rosentranz
als Kommunionvorbereitung.

5. Taufend. Gebietet Mk. —.30.
Der herbelebende und mitfühlende
gungende Erwägungen, die Zug um Zug die
Ballon des Herrn schillern und die Be-
ziehung der Reiblichkeit zur hl. Kommu-
nion herstellen. Neben Begeben sind drei
Erwägungen im Umfang von drei Seiten
gebunden. (Herrn-Jesu-Begebenheiten
1928. D. 4.)

Badenia in Karlsruhe
U.-G. für Verlag und Druckerei.

Zuckerkrankhe
Berlangt vollständig fehlerfreie Ausführung
über glänzend bewährte Methode durch:
Ph. Hergert, Wiesbaden, Bismarckstr. 210

Pfund-Wäsche
in 4 Ausführungen zu neuen, verbilligten Preisen!

- 1. Naßwäsche**
gewaschen und geschleudert, also bügelreicht 16 Pfg.
Mengen über 50 Pfund — jedes weitere Pfund 10 Pfg.
- 2. Trockenwäsche** gewaschen und getrocknet,
Früschlufttrocknung, Rasenbeische gleichkommend 23 Pfg.
- 3. Halbfertige Wäsche**
sämtliche glatten Stücke gebügelt, Leibwäsche jedoch nur getrocknet 28 Pfg.
- 4. Vorteil-Flottbügelwäsche** sämil. Wäsche (auch
Leibwäsche) als Flottbügelwäsche gebügelt, also 90% schrankfertig . 32 Pfg.

Als Pfundwäsche übernehmen wir jede Art Wäsche, ausgenommen Stärkwäsche
Mindestmenge für jede Ausführungsart 10 Pfund

Wissen Sie, daß unsere Abteilung
Färberei und chemische Reinigung
große Vorteile bietet in Preis und Ausführung?
Mit einem Auftrag geben Sie uns Gelegenheit, Sie hiervon restlos zu überzeugen!

Dampfwaschanstalt C. Bardusch
Wäscherei, Färberei und chemische Reinigung
Kaiserstr. 60 Tel. 2101, Kaiserstr. 3, Werderplatz 35, Karlstr. 25, Lessingstr. 20
Yorkstr. 17, Rheinstr. 61, Boeckstr. 13, Beiertheim: Marie-Alexandrastr. 17
Lieferzeit 3 Tage! Abholung und Zustellung überall!

Kirchliche Nachrichten

Der Herr Erzbischof besucht das Exerzitenhaus „Maria Trost“ in Neckarelz

Auf der Firmungsreise durch das Kapitel Mosbach besuchte der Herr Erzbischof einen Großteil der Pfarreien. Nicht weniger als 22 Mal nahm er die Gelegenheit wahr, um dem Volke Worte der Belehrung und des Trostes zu widmen.

Die Bronnbacher Zisterzienser verlassen das Kloster

Bronnbach, 9. Okt. Gegen Ende dieses Monats werden die Zisterziensermönche, die seit 1921 hier untergebracht waren, das Laubertal verlassen, um in ihren neuen Wohnsitz überzusiedeln.

Über 1250 moderne Mäntel

Mäntel, wie Sie sie suchen, stehen zu Ihrer Verfügung. Die immer wieder zum Staunen herausfordernden niedrigen Preise unseres Hauses für schöne Qualitäten und prächtige Moden haben natürlich ihre triftigen Gründe: Ungeheurer Bedarf — genaueste Kenntnis der Marktlage — eigenes Einkaufshaus in Berlin, dem deutschen Modezentrum — ergeben unseren Vorrang.

Der Weg zu uns — ist der Weg zum Vorteil!



Zum Abschluß der Dreijährhundertfeier der Blutwallfahrt in Freiburg-Günterstal

Die Festlichkeiten zur Dreijährhundertfeier der Günterstaler Blutwallfahrt haben ihren Abschluß gefunden. Der Zweck des Jubiläums, die bis dahin nur wenig bekannte Blutwallfahrt von Günterstal weiteren Kreisen des gläubigen Volkes zu erschließen, ist erfreulicherweise in vollem Umfange erreicht worden.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge

Todesfälle. 9. Oktober: Josef Roth, Ehemann, Former, 62 Jahre alt; Beerbigung in Weiertheim. Katharina Sped, Witwe, von Emil Sped, Maurer, 83 Jahre alt; Beerbigung in Müppurg.

Herausgeber und Verleger: Badenia in Karlsruhe, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Hauptgeschäftsführer: Dr. J. H. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten: Rudolf und Gabel.

Gottesdienst-Ordnung

Bahnhofgottesdienst. Der Wanderergottesdienst am Bahnhof fällt von heute an bis auf weiteres aus.

St. Stephan. Sonntag: 4 1/2 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Männer, Jungmänner und Jugendorganisationen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 1/2 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 13 Uhr: feierliche Vesper; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.

Altes Vinzenzhaus. Sonntag: 4 1/2 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; nachm. 4 1/2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Elisabethkirche. Sonntag: 4 1/2 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: feierl. Hochamt mit Predigt und Segen (Erntedank); 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für Mädchen und Junglinge; 13 Uhr: Rosenkranzandacht; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Bernhardskirche. Sonntag (Erntedankfest): 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe und Monatskommunion der Männer, Jungmänner und Junglinge; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Predigt, Hochamt, Tebeum und Segen; 11 1/2 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 13 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 14 1/2 Uhr: Rosenkranzandacht, Predigt und Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag (Erntedankfest): 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse der Männer und Junglinge; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt und Segen; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 13 Uhr: feierliche Aufnahme in die Junglingskongregation mit Predigt und Segen; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag (Erntedankfest): 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse der Männer und Junglinge; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt vor ausgehendem Allerheiligsten, Tebeum und Segen; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 13 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 14 1/2 Uhr: Predigt, Andacht und Segen.

St. Peter und Paulskirche. Sonntag (Erntedankfest): 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; Kollekte für den St. Bonifatiusverein; 12 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 13 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen; abendlich Rosenkranzandacht mit Segen.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus. Mittwoch: 6 Uhr: hl. Messe. St. Peter und Paulskirche. Sonntag (Erntedankfest): 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; Kollekte für den St. Bonifatiusverein; 12 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 13 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen; abendlich Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Petruskirche (Daglanden). Sonntag: 4 1/2 Uhr: Kommunionmesse (Monatskommunion für die männliche Jugend); 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 1/2 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Josefkirche Grünwinkel. Sonntag. Kommunion der Männer und Junglinge; 6 Uhr: Beichte; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; 10 Uhr: Singmesse und Predigt; Christenlehre für Junglinge und Bibliothek; 2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Antoniuskirche Eggenstein. Sonntag: 11 1/2 Uhr: Amt mit Predigt, Christenlehre; nachmittags 5 Uhr: Andacht in öffentlicher Bedrängnis.

St. Michaelskirche Weiertheim. Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 1/2 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; 6 Uhr: Rosenkranzandacht.

St. Cyrillus- und Laurentiuskirche (Salach). Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion des Weiblichen- und Jugendvereins und der übrigen Jung-

linge; 10 1/2 Uhr: Hochamt, Predigt und Segen; 1 Uhr: Christenlehre; 12 1/2 Uhr: Dankandacht mit Segen; 7 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Nikolauskirche Müppurg. Sonntag (Erntedankfest): 6 Uhr: Beichte; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer- und Jungmännerapostolates; 9 Uhr: Predigt und Amt mit sakramentalem Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für Mädchen und Mädchen; 2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Konradskirche (Telegraph-Kaserne). Sonntag: 7 Uhr: Monatskommunion der Männer und Junglinge und Frühmesse; 10 1/2 Uhr: Amt mit Predigt; 13 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Uhr: Rosenkranz und Segen.

Städt. Krankenhaus. Samstag: 2-8 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag: 4 1/2 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche Rühlheim. Sonntag: 4 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit; 13 Uhr: Frühmesse, best. vom Jugend- und Jungmännerverein für Emil Stiefel mit Monatskommunion der Männer und Junglinge; 10 Uhr: Predigt und Hochamt vor ausgehendem Allerheiligsten mit Tebeum und Segen; abends 6 Uhr: Rosenkranz mit Segen.

St. Peter und Paulskirche Durlach.

Sonntag: nachm. von 4-7 Uhr: Beichte für die Männer, Jungmänner und Junglinge; 6 Uhr: Salbandacht zu Ehren der lieben Muttergottes. Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse und Generalkommunion für die Männer, Jungmänner und Junglinge, insbesondere des Männerapostolates; 10 1/2 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 11 1/2 Uhr: Predigt und Deutsche Singmesse; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: feierliche Rosenkranzandacht mit Segen; 4 Uhr: Versammlung des St. Rufusvereins im St. Josefshaus; 8 Uhr: Versammlung des Jugendvereins im St. Josefshaus. — NB. 1. Heute ist Kollekte für den St. Michaelsverein. 2. Vom Donnerstag an ist wieder die 8-Uhr-Messe.

Wallfahrtskirche Waghäusel.

Sonntag (Beichttag des 3. Ordens): Von 5 Uhr an: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 10 1/2 Uhr: hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Tertiären; 10 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt; 1 Uhr: nachm.: Sitzung der Drittordensvorstände des Bezirks; 2 Uhr: Mariatum; 13 Uhr: Feier des Heimgangs des hl. Franziskus und päpstlicher Segen. Alle Tertiären und Freunde des hl. Franziskus sind freundlich eingeladen.

Abtei Neuburg.

Sonntag: 6, 7 und 8 Uhr: hl. Messen; 10 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt; 8 Uhr: Oblatenversammlung; 4 Uhr: Vesper mit sakramentalem Segen; 10 1/2 Uhr: Rosenkranz; 8 Uhr: Komplet. — Samstag (St. Lukas Ev.): 4 Uhr: Vesper mit Segen. — Während der Woche: ab 6 Uhr: hl. Messen; 10 1/2 Uhr: Abendamt; 6 Uhr: Vesper; 11 1/2 Uhr: Rosenkranz mit Segen.

Wallfahrtskirche Bidesheim.

Sonntag: 1/2 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: Vortrag und hl. Messe, nachm. 4 1/2 Uhr: Predigt und Rosenkranzandacht. — Donnerstag (Fest des hl. Gerard, Leihenbruder des Redemptoristenordens): 6 Uhr: hl. Amt. — Samstag: 9 Uhr: Wallfahrtsamt. — Unter der Woche täglich 1/2 und 7 Uhr: hl. Messe; abends 1/2 Uhr: Rosenkranz.

Stiftskirche Baden-Baden.

Sonntag (Erntedankfest): 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe und Monatskommunion des christlichen Müttervereins; 8 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt und deutschem Volksgefang; 10 1/2 Uhr: feierl. leiteriertes Hochamt mit Predigt und Segen; 11 Uhr: hl. Messe und Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Herz-Maria-Bruderschafts-Andacht mit Segen; 3 Uhr: Versammlung des christlichen Müttervereins mit Predigt, Andacht und Segen; 4 1/2 Uhr: Versammlung des kath. Dienstmädchenvereins mit Predigt, Andacht und Segen in der Vinzenzkapelle; 6 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen.

Pfarrkirche Baden-Des.

Sonntag (Patriozinium): von 1/2 Uhr an Beichtgelegenheit; 1/2 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Schulfrauen; 1/2 Uhr: Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt eines H. G. Paters, leierl. Hochamt, Prozession und Segen; Kollekte für St. Dionysius; 2 Uhr: feierliche Vesper mit Segen; 1/2 Uhr: Feier des Frauenfestes mit Vortrag des H. G. Paters.

Wer sparen will kauft

Dietrich-Qualitäten zu niedrigen ermäßigten Preisen!

- Handschuhe: Nappa Leder Damen u. Herren 5.85; Nappa Leder warm gefüt. 6.75; Waschlleder weis Damen 4.75; Glace (Damen u. Herren) 3.95; Damenhandschuhe 1.85; Kinderhandschuhe 1.25; Trikothandschuhe 85; Herrenwäsche: Zebr. u. Hemden neueste Muster, gute Stoffe 8.75; Nachthemden 5.75; Wollsocken 2.75; Gestärkte Kragen -85; Holeproof-Socken 2.00; Herren-Unterkleid: Macco-Hose 2.65; Macco-Hose weis 2.95; Wollgemischte Hose 3.75; Wollplattierte Hose 4.85; Wollplattierte Hose 5.75; Damen- u. Herren-Konfektion: Reinwollene Damen-Gabardine-Mäntel 57.50; Tweedkleider 29.75; Blusen Popelin, Waschseide 9.75; Apartes Tweedkostüm mit Hosenrock 69.-; Herren-Gabardine-Mantel 57.50; Herren-Winter-Ulster 75-88.-; Strawaffen: Selbstbinder 1.75; Selbstbinder 3.75; Bei 3 Stck 10.-; Schals: Weisses Cachenez 2.-; Cachenez 8.75.

Rud. Hugo Dietrich

finden Sie eine übergroße Auswahl in allen Qualitäten zu wirklich billigen Preisen!

Gräue Haare nicht färben! Extrapol, gas. gesch. das seit Jahren bewährte biologische Haarstrickungswasser führt den geschädigten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu und so die graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiederherstellen, daher Färbemittel empfindlichen Kopfschuppen verschwinden nach kurzem Gebrauch, Anwendung oblich, Garantiert wirklich Original-Flasche M. 4.80. Prospekt kostenlos. 8. Drogerie Carl Roth Karlsruhe Karlsruherstr. 26/28

HANDEL - WIRTSCHAFT - VERKEHR

Kath. Organisationen am ausländischen Kapitalmarkt

Von Hans Steffen, Heidelberg

In der bis jetzt schon 5 Jahre dauernden Periode der Kapitalauffüllung Deutschlands durch das Ausland hat man sich daran gewöhnt, daß dabei ständig Einrichtungen der katholischen Kirche vertreten sind, ständig insofern, als die rohe Statistik sich auf monatliche Ergebnisse beschränkt. In der Tat muß man es als auffällige Ausnahme betrachten, wenn ein Monat einmal leer ausgeht. Trotzdem hat man diese als katholische Emissionen bezeichnet Anleihen fast durchweg als nebensächlich angesehen, einmal deswegen, weil ihr Gesamtbetrag, sogar bis heute, erheblich unter auch nur einer einzigen Anleihe eines anderen größeren Kreditnehmers läge, und dann, weil die Bedeutung der sich an das Ausland verschuldenden Organisationen für die deutsche Wirtschaft recht unbedeutend sei. Und doch sind diese Annahmen seitens oberflächlicher Kritiker falsch. Die katholischen Anleihen machen heute, gegen Ende 1930, einen Gesamtwert von über 125 Millionen RM. aus, wobei besonders bemerkenswert ist, daß gerade in der Zeit, in der die Emissionstätigkeit im allgemeinen stark zurückging, eine erhebliche Zunahme der kirchlichen Verschuldung zu verzeichnen ist. Denn allein in den letzten einundvierzig Jahren wurden an 45 Millionen RM. neu aufgenommen, das ist die Hälfte von dem, was in den ersten 4 Jahren hereinkam. Allerdings ließ die Zahl der Darlehensnehmer nach, so daß die Vermehrung auf größere Einzelbeträge zurückzuführen ist. Sind in der ersten Zeit noch Anleihen im Werte von unter 40 000.— RM. keine Seltenheit gewesen, so fehlen solche Liliputausgaben jetzt gänzlich; unter 100 000.— fl wurde nur eine Anleihe im August 1929 aufgelegt (50 000.— fl = 85 000.— RM. 7 Prozent Vincentius-Waisenhaus, Dortmund), aber auch hier ist ein Vorbehalt insofern zu machen, als es nicht ausgeschlossen ist, daß es sich hierbei um eine Teilwiederholung der Anleihebegebung vom April 1929 handelte, bei der 165 000.— fl angeboten wurden.

Geldgebendes Land ist fast ausnahmslos Holland; nur ein einziges Mal kam eine Anleihe aus den Vereinigten Staaten (Katholische Kirchengemeinden Bayerns mit 5 Millionen Dollar), und in einem anderen Falle (Kathol. Wohlfahrtsvereinigungen Deutschlands) wurden von einem Gesamtbetrag von 6 Millionen Dollar 5,4 Millionen in Nordamerika aufgelegt, während der Rest auf Holland entfiel, und somit die einzige Hollandanleihe ist, die nicht auf Gulden lautet. Diese amerikanische Anleihe und dieser amerikanische Abschnitt werden aber landläufig nicht als Kirchenanleihe bezeichnet, so daß sie auch in dem oben erwähnten Verschuldungsbetrag nicht enthalten sind. Von diesen eigentlichen Kirchenanleihen sind in dem ersten Zeitabschnitt (bis Ende 1928) nur 3 größer als 1 Million Gulden gewesen, während danach allein 8 diesen Betrag überstiegen. Jedoch wurde nur ein einziges Mal eine Anleihe Höhe von 3 Millionen fl erreicht (Kathol. Kirchen in Bayern, nicht zu verwechseln mit der in Amerika aufgelegten). Auf der anderen Seite sind aber Emissionen zustande gekommen, die eigentlich gar keinen Anspruch darauf erheben können, als Anleihen im Sinne des üblichen Begriffes angesprochen zu werden; man kann hierzu wohl alle die mit einem Nennwert von unter 100 000.— fl ansehn, von denen die kleinsten die mit nur 6000.— fl = 10 000.— RM. der Herz-Jesu-Gemeinde in Fürstberg a. O. ist. Aber selbst bei den mittleren Größen um 300 000.— fl herum kann man schwerlich von einer Beweglichkeit des Schuldtitels sprechen, denn der Mindestwert eines Stückes ist durchweg 500 fl und erst bei 500 000 fl Umlauf ist eine entliche Notiz möglich. Aber eine Unterbringung solcher für deutsche Verhältnisse ausgeschlossenen Anleihebeträge läßt sich nur damit erklären, daß der Interessent fast ausschließlich der Bauer in den beiden katholischen Südpfropvinzen Hollands ist, der reine Anlage, also ohne Absicht eines vorzeitigen Verkaufes bezweckt.

Die Begebung ist nicht in jedem Falle geücker. Wiederholt mußten Emissionen ganz oder mit Teilbeträgen zwei- und mehrmals angeboten werden. Daß Emissionshäuser öfter auf Beständen sitzen geblieben sein müssen, kann man daraus ersehen, daß sich wiederholt in Zeitungen ein Angebot des Inhalts findet, daß „größere Posten der . . . Anleihe abzugeben“ sind.

Worauf in einzelnen eine weniger gute Aufnahme zurückzuführen ist, bleibt daher auch unbekannt. Jedenfalls scheint aber nicht der Charakter der Emittenten daran Schuld zu sein, denn, laßt man die Anleihen nach Schuldnergruppen zusammen, so findet sich innerhalb dieser kein einheitliches Interesse. Die Geldnehmer verteilen sich auf alle nur denkbaren Arten von Organisationen, angefangen von den Kirchengemeinden als öffentlich-rechtlichen Körperschaften über Klöster, Krankenhäuser bis zu den in ihrem juristischen Aufbau mitunter zweifelhaften Vereinen. Nicht immer trat der Geldsucher unmittelbar an den Markt, die Begebung von Anleihen durch eine übergeordnete Stelle, z. B. das Bistum, ist häufig vorgekommen; ja auch diese schlossen sich zusammen, wie z. B. bei der Anleihe für die Kirchen Bayerns, die den Gesamtverband der 8 Diözesen darstellen. Man kann diese Art Aufnahme etwa mit den Anleihen der öffentlichen Kreditanstalten vergleichen, die nur Durchgangsstelle sind.

Was die Kirchenanleihen von übrigen deutschen Auslandsanleihen unterscheidet, ist der Ertrag für den Zeichner. Eine Angleichung der Renditen an den Kapitalmarktsatz ist nirgends zu finden, d. h. also, sie sind während der ganzen 5 Jahre sozusagen unverändert herausgekommen. Darüber hinaus konnte keine Einheitlichkeit in den Begebungsbedingungen erzielt werden, obwohl alle Schuldner gleich gut sein mögen (über den Status sagen auch die Zeichnungseinladung höchstens: „der Orden usw. ist hier in Holland gut bekannt“ oder dergl.). Man hat daher den Eindruck, daß es einmal auf das Emissionshaus und dann auf die Geschicklichkeit der Unterhändler angekommen ist, wenn besonders vorteilhafte Bedingungen zu erzielen gewesen waren. Als solche können die 6,5prozentigen Emissionen bei 100 Prozent Kurs angesehen werden, während 8prozentige zu 99 Prozent keinstalls der finanziellen Kraft der Schuldner gerecht werden dürfen. Die Laufzeit hat bei der Bemessung von Zins und Auszahlung nie eine Rolle gespielt, denn 5- und 15jährige Anleihen sind häufig am gleichen Tage zu den gleichen Bedingungen herausgekommen. Die 10jährige Laufzeit ist die Norm, dagegen kommt auch die 5jährige vor, während nur eine Anleihe (Bistum Meissen) 32 Jahre läuft, und in einem Falle, der oben erwähnten Herz-Jesu-Gemeinde die Emission solange läuft, bis der Gläubiger (!) sie kündigt, was erstmals am 1. 12. 29 geschehen konnte. Die z. T., wie erwähnt, kurze Anleihe dauerte führte dazu, daß heute einige Emissionen schon getilgt sind. Das geschah teilweise im ordentlichen Verfahren, teilweise durch Neuaufnahme, ohne daß aber den Zeichnern dieser Zweck mitgeteilt wurde.

Nur selten wird über die Verwendung des Anleiherlöses etwas gesagt. Der Begriff „produktiv“ oder nicht, läßt sich überhaupt nicht fest umreißen. Produktiv, rein wirtschaftlich gesehen, ist natürlich nur die Anleihe, die aus der Verwendung des Geldes sich selbst verzinst und amortisiert. Das sind auch sonst nur wenige deutsche Auslandsanleihen und man ist daher soweit gegangen, als produktiv diejenigen Anleihen anzusehen, die überhaupt einen Wert schaffen. Auch Brücken und Straßen werden demnach als produktiv betrachtet. Unter diesem Gesichtspunkte müssen auch die Kirchenanleihen beleuchtet werden.

Die Bonität der Anleihen kann als gut bezeichnet werden. Dies trifft insbesondere da zu, wo die Korporation öffentlich-rechtlich ist, also durch Kirchensteuern ihrer Etat ausbalanciert. Dasselbe gilt für die bekannten Orden. Ob aber jeder kleine Gesellenverein als sicher zu gelten hat, ist zum mindesten fraglich, auch da, wo die Anleihen hypothekarisch gesichert sind.

Die Gesamtbelastung, ausschließlich der Tilgung, dürfte heute über 14 Millionen im Jahre ausmachen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Herauswirtschaftung eines solchen Betrages, zumal da die reine Wohlfahrtspflege ihn nicht einbringt, für die katholische Kirche in Deutschland ein sehr ernstes Kapitel ist. Insonderheit mögen die in Betracht kommenden Instanzen bei den Abschlüssen der Verträge ihr aufmerksames Auge haben.

Die Industrie zum Finanzplan

Der Deutsche Industrie- und Handelstag beriet in seiner sehr zahlreich aus allen Teilen des Reiches besuchten Hauptausschußsitzung unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz von Mendelssohn die Stellungnahme zum Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung wie auch die handelspolitische Lage und ihren Erfordernissen. Der Ausschuß gelangte zu folgenden Entschliessungen:

Der Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung umfaßt nicht die Gesamtheit der volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten.

Aber er ist als ein Anfang der Maßnahmen zu begrüßen, die zur Rettung vor weiterem Verfall in Arbeitslosigkeit, Kapitalverarmung und wirtschaftliche wie politische Wirren notwendig sind.

wie auch als entscheidende Unterstützung eine Anbahnung der Bekämpfung der deutschen Wirtschaft und darüber hinaus der Weltwirtschaft unerläßlichen Revision der Reparationsverpflichtungen.

In richtiger Erkenntnis der Zusammenhänge will der Plan die Gesteungskosten in der deutschen Volkswirtschaft senken und die öffentliche Wirtschaft durch Sparsamkeit in Ordnung bringen. In der Tat können allein auf diesem Wege ohne untragbare volkswirtschaftliche Verluste eine Senkung der Preise erreicht und der drückenden Not der Arbeitslosigkeit mit dauerndem Erfolg entgegengewirkt werden. Diese Einheitlichkeit des Planes fordert, daß auch die persönlichen Kosten in der Privatwirtschaft auf das mit der Erhaltung der Betriebe vereinbarte Maß herabgesetzt werden.

Notwendig ist die Reform des Verfassungs- und Verwaltungsaufbaues. Die deutsche Handelspolitik muß weiter von der Erkenntnis getragen sein, daß die deutsche Volkswirtschaft nicht ohne starke Ausfuhr und demgemäß ohne starken Außenhandel bestehen kann. Das im Laufe der letzten sechs Jahre bestehende Handelsvertragssystem hat sich in der Entwicklung der Ausfuhr, die freilich zumteil durch Verschuldung erzwungen war, grundsätzlich bewährt. Zu einer grundsätzlichen Abkehr vom bisherigen System besteht daher kein Anlaß; es ist vielmehr klar und stetig weiterzuführen. Die Meistbegünstigung ist in Verbindung mit ausreichenden Zollerfahreden nach wie vor als die nützlichste Grundlage der internationalen Handelsbeziehungen anzusehen.

Börsen

Schwache Börsen-Anziehende Devisenkurse

Berlin, 10. Okt. Die Rückgänge an den Effektenmärkten setzten sich heute, wenn auch in kleinem Ausmaße, fort. Schon vormittags rechnete man infolge der schlappen Tendenz der internationalen Börsen mit neuen Publikumsabsagen, zumal die Spannung zwischen der Regierung und der Deutschen Volkspartei verstimmt. Die Verschärfung des Metallarbeiterkonfliktes, die Metallpreise und das Anziehen des Dollars im Freiverkehr auf 4,2040 mahnten weiter zur Vorsicht. An der Vorbörse sah es so aus, als ob die Banken durch Interventionen stärkere Einbußen zu verhindern beabsichtigten, zu Beginn des offiziellen Verkehrs kam dann wider Erwarten Material in größerem Umfange heraus, und die Abschläge betrugen im allgemeinen 1-3% Prozent. Rheinische Braunkohlen, Mitteldeutscher Stahl, Hotelbetrieb, Holzmann Zellstoff Waldhof und Aschaffener Zellstoff verloren ca. 4 Prozent. Salzdethfurt ca. 6 Prozent. Eine Reihe von Werten erschienen auch heute wieder mit — Zeichen. Die Spekulation beteiligte sich nur wenig am Geschäft. Berger erholten sich auf eine beruhigende Verwaltungserklärung in der Dissidentenfrage um 3% Prozent. Nordsee Fischerei gewannen 2 Prozent.

Im Verlaufe traten bei stagnierendem Geschäft zunächst kaum Veränderungen ein. Später kam neuerlich Ware heraus, da die Arbitrage sich stärker am Geschäft beteiligte. Das Ausland meldete gleichfalls schwächere Kurse. Die intervenierenden Stellen sahen wohl ein, daß es im Augenblick unzweckmäßig sei, sich gegen die flauere Tendenz der Weltbörsen zu stemmen. Die gestrige Rede Dr. Schachts in Newyork hat im Ausland ein freundliches Echo gefunden, vermochte die Börse aus den angegebenen Gründen nicht zu beeinflussen. Schadeaktien zogen im Verlaufe um 4 M. an und Bemberg konnten ca. 2% Prozent ihrer Anfangsverluste aufholen. Im allgemeinen beobachtete man Verlüste von ca. 2 Prozent, Salzdethfurt, Berger und Elektr. Lieferung gaben bis zu 4% Prozent nach.

Die Reichsbank sah sich veranlaßt, neuerdings etwa 50 Millionen M. Gold nach Frankreich und Holland zu exportieren.

Anleihen unverändert. Ausländer schwächer. Pfandbriefe angeboten und weiter stärker in ihren Kursen gedrückt. Devisen anziehend. Madrid besser.

Privatdiskont auf 4% erhöht

Berlin, 10. Okt. Der Privatdiskont wurde heute für beide Sichten um je ½ Prozent auf 4% Prozent erhöht.

Frankfurt a. M., 10. Okt. An der Abendbörse war die Haltung weiter abgeschwächt, die Verkäufe nahmen allerdings lange nicht das Ausmaß des Mittagsverkehrs an. Erneut bis 1 Prozent schwächer lagen I. G. Farben, Conti Gummi, Schiffahrtsaktien und Elektrowerte. Am Bankenmarkt waren Berner Bankverein 1% Prozent gedrückt. Starke Kursrückgänge erlitten wieder die Kaliwerte, die bis zu 4 Prozent verloren. Für Dtsch. Erdöl wurde dagegen ein 1½ Prozent höherer Kurs festgesetzt. Im Verlaufe traten weitere 1-2prozentige Kursrückgänge ein. Am Anleihemarkt konnten sich Neubesitzer etwas erholen, Altesitzer war jedoch weiter rückgängig. Von Ausländern lagen Goldrumänen schwächer. Der französische Franken notierte amtlich 16,496.

Neuer Vorstand der Handelskammer Freiburg. In der Vorstandswahl der Handelskammer Freiburg wurde zum ersten Vorsitzenden Kommerzienrat Schuster und zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. ing. h. c. Brenzinger gewählt.

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse vom 10. Okt. Weizen, märk. 226 bis 228, Okt. 242-258, Dez. 251-249, März 265,50-264,50, Roggen, märk. 145-147, Okt. 154-151, Dez. 171,25-169, März 187,50-186,50, Braugerste 187-212, Ind- und Futtergerste 167-180, Hafer, märk. 144-157, Okt. 150, Dez. 151 bis 158, März 175-173,50, Weizenmehl 27-35,25, Roggenmehl 25,25-26,75, Weizenkleie 7,50-8, Roggenkleie 7,25 bis 7,50, Viktoriaerbsen 30-34, Futtererbsen 19-21, Peluschnen 19-20,50, Ackerbohnen 17-18, Wicken 18,50-20,50, Rapskuchen 9,50-10, Leinkuchen 15,80-16, Trockenschrot 6 bis 6,50, Soyaextraktionsschrot 13-13,50.

Berliner Metallbörse vom 10. Okt. Elektrolytkupfer 96,25, Raffinadekupfer, loco 85,50-86,50, Standardkupfer, loco 84,50 bis 85, Standard-Blei per Okt. 28,50-29,50, Original-Hütten-Aluminium 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194, Bank-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl 121, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 50-53, Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 49,25-51,25, Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28-28,20, Platin Freiverkehr per 1 Gramm 3-5.

Zusammenschlüsse im deutschen Hypothekenbankgewerbe

Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen über eine Neugruppierung im deutschen Hypothekenbankgewerbe haben dieser Tage zu einer Einigung geführt. Den auf Samstag, den 11. Oktober, anberaumten Aufsichtsratssitzungen der beteiligten Gesellschaften werden folgende Anträge unterbreitet werden: Die Preußische Zentral-Boden-Kredit- und Pfandbriefbank A.G. übernimmt im Wege der Fusion die Preußische Boden-Kredit-Aktien-Bank und die Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank. Die Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M. übernimmt die Frankfurter Pfandbriefbank A.G. daselbst. Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen übernimmt die Norddeutsche Grund-Kredit-Bank in Weimar und verlegt den Schwerpunkt ihres Geschäftes nach Weimar. Die Preußische Zentral-Boden-Kredit- und Pfandbriefbank A.G. und die Frankfurter Hypothekenbank treten mit der Deutschen Hypothekenbank, der Leipziger Hypothekenbank, der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank und der Westdeutschen Bodenkredit-Anstalt in die Interessengemeinschaft der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken.

Sämtliche Fusionen erfolgen unter Ausschluß der Liquidation. Die Preußische Zentral-Boden-Kredit- und Pfandbriefbank A.G. wird die Firma „Zentralboden-Kredit-A.G.“ annehmen. Die Firmen der Deutschen Hypothekenbank und der Frankfurter Hypothekenbank werden unverändert fortbestehen.

Wirtschaftsschau

Die Preisstürze am Metallmarkt

Der Sturz der Metallpreise hat sich in London im Laufe der letzten Tage noch beschleunigt. Die Zinnpreise sind von 119 Pfd. 5 sh. auf 115 Pfd. 12 sh. 6 d. für Kassa- und von 120 Pfd. 15 sh. auf 117 Pfd. 5 sh. für Dreimonatsware gefallen. Es fanden auch gestern sehr umfangreiche Zwangsliquidationen statt.

Die Standardkupferpreise passten sich weiter dem sehr unbefriedigenden Absatz von Elektrokupfer an Europa an, der nach weiteren Preisermäßigungen des Kartells zu drängen scheint. Der Preis für Standardkupfer ist gestern in London um je 6 sh. 3 d. auf 43 Pfd. 5 sh. pro Tonne für Kassa- und Dreimonatsware zurückgegangen. Auch die Beisse auf den Blei- und Zinkmärkten setzte sich fort. Die Bleipreise fielen von 15 Pfd. 15 sh. auf 15 Pfd. 5 sh. für Kassa und von 15 Pfd. 12,6 sh. auf ebenfalls 15 Pfd. 5 sh. für Dreimonatsware. Auf diesen Märkten waren besonders große Preissicherungsverkäufe zu beobachten. Das Produzentensyndikat hält sich weiter von Interventionen fern. Auf der anderen Seite erfolgten auf niedrigstem Preisniveau größere Konsumkäufe.

Es sei bemerkt, daß sich die Standardkupferpreise seit April 199, die Zinnpreise seit Anfang Dezember 198, die Zinkpreise seit Juni v. J. und die Bleipreise seit etwa vier Jahren halbiert haben.

Wie wird die Quote bei der Handels- und Gewerbank Karlsruhe?

Die Handels- und Gewerbank A.G., Karlsruhe, die bekanntlich in Schwierigkeiten geraten war und ein Vergleichsverfahren durchführen mußte, legt jetzt den Abschluß per 1929 vor. Die Einlagenabhebungen wurden in der seinerzeitigen Gläubigerbesprechung mit 250 000 Mark angegeben. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist per 31. Dez. 1929 an Einnahmen auf: Zinsen 35 336, Provisionen 37 724, Coupons 1618 RM. Andererseits beanspruchten Unkosten 61 790, Effekten 5920, Abschreibungen 275 340 und Rückstellung für Avale 50 000 RM., so daß sich ein Verlust von 314 374 RM. ergibt. Ueber die Vergleichsquote ist bisher nichts bekannt geworden; im Vergleichstermin hatte der Gläubigerausschuß nur mit 40 Prozent gerechnet, gegen anfangs 70 Prozent. Bei Zustandekommen des gerichtlichen Vergleiches hieß es, daß nach Ansicht des Gläubigerausschusses zunächst nur 8-10 Prozent, später weitere 5 Prozent ausgeschüttet werden könnten, während die Restauszahlungen sich nach dem Stand der Abwicklung richten würden.

Teilverlegung der Spiegelmanufaktur Waldhof AG., Mannheim? Die Spiegelmanufaktur Waldhof, die einem franz. Glaskonzern gehört (AK 2 Mill.), hat vorsorglich einem Teil ihrer Arbeiter gekündigt. Es besteht die Absicht, Ende d. J. die Abteilung Fensterglas hier stillzulegen und die Fabrikation auf das Konzernwerk Stolberg (Rheinland) zu übertragen. Diese Abteilung ist zurzeit nur mäßig beschäftigt; sie arbeitet je nach Bedarf 5-5 Tage in der Woche. In Waldhof verbleiben soll die Abteilung für dünnes Gußglas; sie ist voll beschäftigt. Das ganze Werk hat 350 bis 400 Arbeiter. Von der Teilstillegung würden 150, evtl. noch mehr Arbeiter betroffen. Die endgültige Entscheidung über die Verlegung ist noch nicht gefallen.

Fr. Kammer A.G., Pforzheim. Die Hauptversammlung genehmigte die Bilanz für das Geschäftsjahr 1930. Es wurde ein Bruttogewinn von 43 939 (81 265) RM. erzielt, der zu Abschreibungen Verwendung findet. Darüber hinaus entstand aber ein Verlust von 22 652 RM., der durch den Preissturz am Metallmarkt — hauptsächlich durch den Kursrückgang für Feinsilber — hervorgerufen wurde. Er wird auf die neue Rechnung vorgetragen. Eine Dividendenverteilung kann daher nicht stattfinden.

Schiedsspruch. Der Freiburger Schlichtungsausschuß fällt einen Schiedsspruch, wonach die Stundenlöhne in der orthopädisch-mechanischen Industrie von RM. 1,20 auf 1,16 herabgesetzt werden. Die Parteien haben sich bis zum 15. Oktober zu erklären.

Bad. Lichtspiele Konzerthaus
 Heute bis Mittwoch 15. Oktober, täglich 20.30 Uhr.
 Sonntag nur 16 Uhr.

Narkose

Nach einer Novelle von St. Zweig.
Der große Alfred Abel-Film

In den Hauptrollen:
 Rennée Héribel / Jack Trevor / Alfred Abel
 dazu Wochenschau / Rhönwanderung / Salzbergwerk Berchtesgaden,
 Kapelle Lehmann. Kein Garderobezwang. Jugendliche verboten.
 Wir machen besonders auf die wesentlichen Vorteile unserer Kartenheftchen
 zu 5 und 10 Karten aufmerksam.

Karten-Verkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße, Photo
 Ganske bei der Hauptpost Kaiserstr. 215 und im Büro: Klauprechtstr. 2.

St. Konradskalender

1 ♦ 9 ♦ 3 ♦ 1

Der katholische Volkskalender
 der Erzdiözese Freiburg

Preis **65** Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Badenia in Karlsruhe, U. G. für Verlag u. Druckerei

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
 Karlsruh. 11. Karlsruhe Karlsruh. 11

Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392, 4393
 Fernverkehr 4394, 4395, 4396, 4397

besorgt alle in das Bankfach ein-
 schlagenden Geschäfte.

Tierfängerverein Karlsruhe e. V.
Einladung zur Herbstversammlung
 am Montag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im
 Gartencafé des „Friedrichshofes“. — Richtüber-
 wirtung des Herrn Schriftstellers Anton Brand über:
 „Der hl. Franziskus von Assisi und die
 großen Naturfreunde der Berggangeinheit.“
 Alle Tier- und Naturfreunde sind eingeladen.
 Der Vorstand.

Asthma ist heilbar!
 Asthmiker nach Dr. Alberts kann
 selbst veraltete Leiden dauernd heilen.
 Aerztliche Sprechstunden in Karlsru-
 che, Rudolfstr. 12, eine Treppe, Nähe
 Durlacher Tor. — Jeden Dienstag
 von 10-1 und 2-4 Uhr.

Darmstädter Hof
 Karlsruhe — Erbaut 1792
 das bekannt gute und bürgerliche
Speise-Restaurant
 Gemütliche Wein- und Bierstuben
 Badische Qualitätsweine

Ausnahmepreise
Möbel
 Einige Beispiele:
 Küchen komplett R. 180.-
 Küchenschränke 80.-
 Büffett eichen R. 185.-
 Spielgeschänke 120.-
 Divan prima Arbeit R. 115.-
 Chaiselongues 55.-
 Gebr. Klein
 Hauptlager, Tapezier-
 werkstätte
 Durlacherstraße 97/99,
 Bauhof: Klappergasse 14

Gerichtliche und Vergleiche
 außergerichtliche
 Vertretung bei den Finanzämtern!
F. W. Wörner Rechts-
 Sachverständiger
 Kaiserstraße 239 (gegenüber dem Notariat)
 Telefon 4767.

Medes Heim gewinnt
 durch
 die passende Uhr

Ich stelle Ihnen
 direkt an Private
 ungeheuer billige
 Standuhren ab RM 59.-
 Regulatoure ab RM 19.-
 fracht- u. versicherungsfrei
 Mehrjährige Garantie.
 Angenehme Teilzahlung
 Begeist. Anerkennung.
 Verlangen Sie heute noch
 Katalog Nr. 6.

KARLAUFER
 Uhrenfabrikation
 Schwabstraße 2, 8. (Schwarzw.)

Tüchtige Vertreter gesucht!

Winter-
Kartoffel
 beste gelb-
 fleischige
 zum
Einlegen
 werden laufend
 zugeführt!
 Bestellungen
 an mein Büro
 Zähringerstr. 45
 Telefon 392
 oder an mein
 Filialen erbet.

Bucherer

Pfarrgemeinde St. Bonifatius
Oktober-Fest
Wohltätigkeits-Veranstaltung
 im großen Saale des „Kühlen Krug“.

Beginn: Samstag, den 11. Oktober 1930, nachm. 4 Uhr.
 Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags 4 Uhr.
 Montag, den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr.
 Gesangliche, musikalische und andere Darbietungen.
 Eintritt 30 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Die Festleitung.

Samstag, den 11. Oktober bis
 Donnerstag, den 16. Oktbr.

BILLIGER

Samstag, den 11. Oktober, bis
 Donnerstag, den 16. Oktober

MASSEN-VERKAUF

Trikotagen

Damenschlupfer Baumwolle, mit angerautem Futter, gutes Farbensortiment..... Paar	95
Damenschlupfer glatte Kunstseide, in hellen Pastellfarben..... Paar	1.25
Damenschlupfer Mako, mit angerauter Innenseite, angenehmes weiches Futter..... Paar	1.75
Damenschlupfer mit kunstseid. Decke, kräftige Futterqualität, in schönen Farben..... Paar	1.95
Mädchen-Futterschlupfhosen innen geraut (Größensteigerung 15 %) Größe 1	45
Mädchen-Futterschlupfhosen m. kunstseidener Decke.... (Größensteigerung 15 %) Größe 1	85
Herren-Normaljacken wollgemischt, mit ganzem Arm, gute Qualität..... Größe 4	1.45
Herren-Normalhosen gute wollgemischte Ware..... Größe 4	1.65
Herren-Normalhosen starke, wollgemischte Qualität mit Ueberschlag..... Größe 4	1.95
Herren-Einsatzhemden kräftige Imitatware, mit schönen Einsätzen..... Größe 4 und 5	2.25
Herren-Futterhosen mit weichem, weißem Innenfutter..... Größe 4	2.45
Kinder-Normalanzüge wollgem., Rückenschluß mit langem Arm (Größensteigerung 15 %) Gr. 60	1.25

Strümpfe

Damen-Strümpfe prima Mako, mit Doppelseite und Hochleiste..... Paar	65
Damen-Strümpfe echt Mako oder Waschkunstseide, plattiert, bewährte Qual., äußerst strapazierfähig Paar	95
Damen-Strümpfe Künstl. Waschseide, tadelloser Verarbeitung mit Spitzleiste und Doppelseite.... Paar	1.25
Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, besonders solide, schwere Ware, in modern. Farben Paar	1.45
Damen-Strümpfe reine Wolle, weiche dehnbare Qualität..... Paar	1.75
Damen-Strümpfe Künstl. Waschseide mit Florplattiert, vorzügliche Strapazier-Qualität mit 4-facher Sohle, großes Farbensortiment..... Paar	1.95
Damen-Strümpfe Wolle mit Kunst-Seide plattiert..... Paar	2.45
Damen-Strümpfe Kunstseide mit Flor hinterlegt, eleg., sol. Straßen-trumpf in allen Modelfarb. Paar	2.95
Herren-Socken makoartig, hübsche Fantasie Muster..... Paar	75
Herren-Stricksocken reine Wolle, 2x2 gestrickt, grau und kamelhaarfarbig, sowie Fantasiesocken in nur mod. Dessins..... Paar	95
Herren-Jacquardsocken reine Wolle, hochwertiger Qualität, in II Sortierung..... Paar	1.65
Herren-Gamaschen mit Lederstreif, gute Verarbeitung und tadelloser Sitz..... Paar	2.75

Große Mengen feingewirkte **Damen-Unterwäsche** zum Aussuchen.

Unterziehschlupfer weiß und pastellfarbig Paar 95	55
Damen-Hemdchen mit breiter Achsel, weiß und feinfarbig 1,10 mit Bandträger seines Trikotgewebe m. Bandträger in Beis- u. Wälderform	75
Damen-Hemdchen echt ägyptisch Mako, hervorragende Qualitäten	95
Damen-Hemdchen	1.65

Solange Vorrat Ein Posten **Reinwollene Kinderstrickstrümpfe** mit Stopfkärtchen farbige, bestes, süddeutsches Fabrikat

Größe 7-9	1.55
Gr. 4-6	1.25
Gr. 1-3	95

Weit unter Preis

Riesenauslagen im Lichthof und in uns. Spezialabteilung im Erdgeschob.

KNOPF

Beachten Sie unsere Fenster Nr. 1 und 3 in der Kaiserstraße

Schmerzt der Fuß?
 Geh zu **Neubert**
 Fachgemäße richtige Fußbekleidung in schöner Ausführung für alle Zwecke Jahrzehntelange Erfahrungen — altbekannter guter Ruf — Riesenauswahl

Reformhaus Neubert
 Karlsruh. Nr. 29a

Phönix-Stadion
 Sonntag, den 12. Oktober 1930
 nachmittags 3 Uhr
 Verbandsspiel
K.F.V. Phönix
 Auto-Anfahrt gestattet.
 Mitglieder haben nur gegen Vorzeigen der neuen Mitgliedskarte freien Eintritt.

Badisches Landes-theater
 Samstag, 11. Oktobr. 1930
 • G 4 2h. 30m. I. G. G. und 1801-1800

Die Prinzessin u. der Eintänzer
 Lustspiel von Engel und Grünwald.
 Regie: v. d. Erenth.
 Mitwirkende: Ermardt, Frauendorfer, Genter, Hübner, Kobermayer, Seitzing, Gufe, Schellen, Sauer, Gemmeder, Graf, Berg, Edder, Kiebler, Kuhn, Wehner, Müller, Müller, Grimm, Rulfer, G. Müller, Gebert.
 Anfang 20 Uhr.
 Ende 22 1/2 Uhr.
 Preise A (0,70-5,00 BRL.)

Gloria-Palast
 Täglich
 der Film um den Altmeister des Wiener Walzers
Johann Strauß
Der Walzerkönig
 mit **Cläre Rommer** und **Hans Stüwe** in den Hauptrollen.
Giovanni und Livia Marracci
 in dem wundervollen Kurz-Tonfilm **aus der Oper „Martha“**.
 Reizhaltiges Beiprogramm
 Anfangszeiten: 3 1/4, 5, 7 und 9 Uhr

Süßer Jhringer Sylvaner
Badische Weinstube
 Leo Knapp Wwe. Ritterstr. 18
 Anerkannt gute Küche

Schlafzimmer
 eiche gebeizt, Hochglanz poliert, beste Werkarbeit, liefert direkt an Private
Paul Feederle, Möbel-Fabrik
 Durlacher Allee 58a.

Colosseum
 Heute 8 Uhr
Das Brasilianische Kaleidoskope
 Eine Bühnenschauspiel in 60 Bildern.